

Strümpfe

Durch unser Einkaufshaus in Chemnitz haben wir große Sonderposten

Damen-Strümpfe, Kinder-Strümpfe und Herren-Socken außerordentlich billig

einkaufen können und bringen damit wieder

ein Spezialangebot für das Oster-Fest

wie es an

Preiswürdigkeit und Riesenumfang in Halberstadt nicht bekannt ist.

Damen-Strümpfe

1 großer Posten
Damen-Strümpfe 90 Pf.
pr. Seidenflor, in hübschen Farb., P.

Damen-Strümpfe 150 Pf.
Seidenflor, elegant und haltbar, „Marke Lucia“, Alleinverkauf bei uns Paar

Damen-Strümpfe 165 Pf.
prima Seidenflor, der elegante Strapsierstrumpf „Marke Donna“ Alleinverkauf bei uns Paar

Damen-Strümpfe 195 Pf.
prima Seidenflor, erprobte Spez.-Qualität, unseres Hauses „Marke Geranta“, Alleinverkauf bei uns P.

3 Posten
Damen-Strümpfe 25 Pf.
kräftige Qual., mellerer Sportstrumpf, sdw. u. farb., Paar 50 bis

2 Posten
Damen-Strümpfe 75 Pf.
echt ägyptisch Mako, weiche Strapsierqualität, Paar 1.40 bis

Kinder-Strümpfe

Kinder-Söckchen 25 Pf.
aus festem Mako, mit hübschem Wollrand, in 3 Größen . . . Paar

Kinder-Sportstrümpfe 30 Pf.
mit hübschen Umschlagrändern, mod. Jacquardmuster, Gr. 4 Paar und 2 Pl. Steigerung pro Größe

Kinder-Sportstrümpfe 100 Pf.
eine besondere Leistung im Preis Größe 4—10 Paar

Kinder-Strümpfe 50 Pf.
schwarz und farbig, fester Strapsierstrumpf, Größe 1—7 . . . Paar

Herren-Socken 50 Pf.
moderne Jacquardmuster, mit Kunstseide, od. einfarbige Seidenflossocken Paar

3 Posten **Herren-Socken** 75 Pf.
modernste Muster, zum Ausschneiden Serie III Paar 1.75, II Paar 1.00 Serie I Paar

3 Posten **graue Herr.-Socken** 25 Pf.
feste, erprobte Qualität, Serie III Paar 85 Pf., Serie II Paar 50 Pf., Serie I Paar

Diese Posten liegen getrennt auf **Extra-Tischen** im Parterre-Lokal!



Reichenbach

Unsere 6 Sonder-Angebote

Kunstseidene Damen-Strümpfe

- Eine Leistung Damen-Strümpfe** 45 Pf.
K-Seide, in schönsten Modefarben, mit Naht und verstärkter Hocheule und Spitze . . . Paar
- Eine Leistung Damen-Strümpfe** 125 Pf.
Wachseide, feinmaschig und elegant, äußerst haltbar, fehlerfrei Paar
- Eine Leistung Damen-Strümpfe** 195 Pf.
Wachseide, prima kupfer (Küttner), besonders feines Gewebe Paar
- Eine Leistung Damen-Strümpfe** 250 Pf.
künstl. Wachseide, feinmäßig und geschmeidig, eleganter Modestumpf, fehlerfrei Paar
- Eine Leistung Damen-Strümpfe** 295 Pf.
künstliche Wachseide, hervorragender Qualitätsstrumpf von erprobter Haltbarkeit Paar
- Eine Leistung Damen-Strümpfe** 395 Pf.
künstl. Wachseide, Eigenfabrikation uns. Einkaufskonzerns, der Luxusstrumpf für die Dame Paar

Trikotagen

- Kinder-Schlüpf** 25 Pf.
unser unerleiches Sortiment in hübschen Farben, feste Qualitäten Größe I
- Kinder-Schlüpf** 40 Pf.
echt ägyptisch Mako, gute Strapsierqualitäten, in allen Größen Größe I
- Damen-Schlüpf** 75 Pf.
in modernen, zarten Farben, mit verstärktem Schritt, in allen Größen
- Damen-Schlüpf** 90 Pf.
prima Mako, weiß und sämtliche Modefarben, in verschiedenen Größen
- Damen-Schlüpf** 165 Pf.
echt ägyptisch Mako, zweifädig, von ganz besonderer Haltbarkeit
- Damen-Schlüpf** 90 Pf.
Kunstseide, der große Gelegenheitskauf Serie I 1.75 Serie II 1.25 Serie III
- Herren-Einsatzhemden** 175 Pf.
die bewährte Marke unseres Einkaufskonzerns, mit neuesten Einsätzen Serie I 3.75 II 2.95 III
- Herren-Hemden** 125 Pf.
Mako und makortig, 3 Gelegenheitsposten I 3.50 II 2.25 III
- Herren-Beinkleider** 125 Pf.
Mako und makortig, 3 Gelegenheitsposten I 2.75 II 2.00 III

Elysium ★ Halberstadt



2. u. 3. Osterfeiertag abends 8 Uhr **Sensations-Gastspiele** der berühmten **Leipziger Meysel-Sänger**

Eine lustige Revue / Erstklassige Bühnenkünstler **So hat Halberstadt noch nicht geschaut!**

Die tollen Burlesken / Der glänzende bunte Teil

Karten im Vorverkauf: I. Platz sum. 1.60 Mark, II. Platz unnummeriert 1.— Mark, III. Platz (Rang) 75 Pf.

Achtung: Vorverkauf nur bei Krüger & Oberbeck und Elysium

10% Jubiläumsrabatt bis Ostern!

Benützen Sie die günstige Gelegenheit beim Einkauf von Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren. Auf meine wie bekannt reell kalkulierten Preise bedeutet dieser Rabatt ein großes Entgegenkommen.

Besichtigen Sie unverbindlich mein Standuhrenlager, Taschen- und Armbanduhrn, Juwelen nur erstklassige Ware, Kristall-, Gold- und Silberwaren

Juwelier Bernhardt, Halberstadt, Breiteweg 45

Eigene Werkstätten für Uhren, Gold- und Silberwaren und Gravierungen!

Vom Rabatt sind nur WMF-Erzeugnisse ausgenommen.

Drucksachen jeder Art liefert sauber und preiswert. Halberstädter Tageblatt

Oster-Eier ster-Nester ster-Küken ster-Schul-Taten in Schokolade, Marzipan, Pappmaché usw. Große Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen bei **H. Schenermann** Gröperstraße 25 Ecke Taubenstraße.



Hamburger Spielballe Paradiesplan 33, Telefon 2172

Lebens Raritäten u. Schmiele

24 St. feine Geschenke, F. Büchsen, G. Mandel-Östing

Radio Schleiferer

Reparaturen, Modernisierungen aller Systeme **Radumäßig u. preiswert** **Neumoth, Cölenstr. 7, II.** in wenigen Stunden **Jul. Zanzow & Co.,** Schildestraße 3.

Der klügeren Hausfrau ist es längst bekannt

Sie kauft Ihre Schuhwaren billig, fein und reell im **Schuh-Tunnel**

Feldstiefel, für Männer und Frauen, das beste zum Osterfest

Kinder-Schuhe und Stiefel gebe ich zum halb versenkten Preise, mit auf die Reise.

H. Janke, Schuh-Tunnel Blücherstr. 18

1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 92

Donnerstag, den 17. April 1930

5. Jahrgang

Bernigeröder Angelegenheiten.

Bernigerode, den 17. April.

Gedenktage.

17. April.

1774 *Fr. König, Erfinder der Buchdruckerpresse. — 1790 *Amerikanischer Staatsmann B. Franklin. — 1848 Arbeiterunruhen in Breslau. — 1864 *Dichter Karl Schlegel. — 1904 *Pflücker, Vater Bernerischgatin. — 1919 Truppen besetzen Braunschweig. — 1920 Sieg in Marienbad verpasst.

Wir sind eine Macht!

Ganz ohne Zweifel. Nur verstehen wir noch nicht, von unserer Stärke den Gebrauch zu machen, der uns alle die Vorteile sichert, die aus der nicht abzutretenden Tatsache erwachsen müssen.

Wir, die wir den Aufstieg der sozialistischen Idee erleben, wir, die wir mitten im Kampfe stehen, sind uns unseres Wertes bewußt. Wir wissen, daß ein Drittel des deutschen Volkes zu uns steht, daß Millionen und Millionen Herzen für unsere gute Sache schlagen.

Aber wissen es die Andern? Wissen es die, die ständig auf der Suche nach neuen Missbegrienen für ihre Waren sind? Ein Blick in die bürgerliche, ganz besonders aber in die Generalanzeiger-Presse belehrt uns eines andern. In manchen Kreisen hat man unsere Bedeutung noch nicht voll erkannt. Man glaubt, mit einer Auflage feiner Anzeigen in der Generalanzeiger-Presse die Massen erreichen zu können, weil man von dem Aufschwung nichts weiß, den die SPD-Presse genossen hat. Wer weiß z. B., daß es in Deutschland 205 sozialdemokratische Zeitungen gibt, die unermüdlich kämpfen, die Kaufkraft der Konsumtenteile zu steigern? Wer weiß, daß diese 205 Blätter eine Macht darstellen, die keine andere Partei hinter sich hat?

Wir aber wissen, daß die Presse unsere schärfste Waffe ist. Und gerade darum ist die Frage berechtigt: Warum nützen wir die Schärfe dieser Waffe nicht bis zum äußersten aus? Warum sagen wir nicht jedem und allem: Wir sind für uns, wir gegen uns! Wer unsere Presse ignoriert, hat seinen Anspruch darauf, von uns beachtet zu werden! Wie können wir dazu, Leuten unser Bild zu geben, die uns klar zu verstehen geben, daß sie von uns nichts wissen wollen? Wer hat das Recht, uns böse zu sein, wenn wir unsere Interessen mit allen Mitteln wahrnehmen? Wir handeln ja nicht aus egoistischen Motiven heraus. Wir Sozialdemokraten wollen wir unserer großen Idee dienen. Darum ist es unsere Pflicht, nur bei unseren Anfeindern zu taufen.

Parteiortgruppe und die örtliche Lage.

Zu seiner Zeit war es dringender Pflicht der Parteiorganisation, ihre Mitglieder über die politische Lage zu unterrichten als gerade jetzt. Die Vorgänge im Reichstag und hinter den Kulissen in der Regierung verlangten gebieterisch, daß Klarheit geschaffen wurde.

In der am Dienstag stattgefundenen Parteierklärung hielt daher Gen. Sch. ein eingehendes Vortrag über die politische Lage. Die außerordentlichen Schwierigkeiten, mit denen kurrent unsere Genossen in der Regierung zu kämpfen haben, stellen sie manchmal vor unüberwindliche Aufgaben. Wenn wir auch unsere Mandate von 132 auf 152 steigern konnten, so blieb die Sozialdemokratie bei 49 Abgeordneten eine Minderheit. Die Regierungssitzung vom 17. April, und als die Deutsche Volkspartei im Januar 1929 den Anspruch auf Teilnahme an der Regierung stellte, aber damit kein Erfolg hatte, war es durchaus nicht leicht, das Regierungsschiff durch all diese Stürme hindurchzuführen. Dabei spielte die bestimmende Finanzlage eine nicht unbedeutende Rolle.

Auch dem Gen. Wolff als Reichsarbeitsminister wurde das Leben so schwer wie möglich gemacht durch die Angriffe auf die Arbeitslosenversicherung. Leider kann der deutsche Arbeiterchaft

der Vorrat nicht erspart bleiben, daß sie von dem Stimmzettel nicht den richtigen Gebrauch gemacht hat. 60 Prozent der Wählerchaft sind Handwerker und die Sozialdemokratie nur 40 Prozent der Stimmen erhalten hat, ist sie immer auf Kompromisse angewiesen, wenn sie auch nur annähernd etwas für diese Wählerchaft herauskomi will. Die Regierung bringt ist nicht über Nacht entstanden, sondern hier haben wochenlange Vorbesprechungen hinter den Kulissen stattgefunden. Die Sozialdemokratie war immer auf die Duldung der bürgerlichen Parteien angewiesen. Wenn auf die 54 Kommunisten ein Verbot wäre, dann wäre es mit einer Mandatszahl von über 200 schon viel leichter, die Bürgerlichen in Schach zu halten.

Gerade die letzten Vorgänge im Reichstag sollten der Arbeiterchaft die Augen öffnen. Die Zusammenkünfte werden die Schreppung des deutschen Volkes beständig wiederholen. Gerade bei der Berücksichtigung der Arbeiterverträge hat sich dieser Einfluß sehr stark gezeigt. Hat doch die Vaprilische Parteipartei hierbei ein Beispiel von Selbstverleugung gegeben wie es selten zuvor in Erscheinung getreten ist.

Die steuerliche Belastung der Konsumvereine, die Droffung der Gefrierfleischsteuer sind nur einige Beispiele aus dem Steuerbüßel der Reaktion, die ungewisserweise Auswirkungen haben werden. Die Lebensdauer der heutigen Regierung ist schwer vorzusagen, zumal die Deutschnationalen ungeheure Angst vor Neuwahlen haben, weil sie nicht mehr von Nationalsozialisten geschmäht werden. Wer den Reichstag mit einer Auflösung des Reichstages zu rechnen. Für die Massen des arbeitenden Volkes gilt es jetzt die Massen zu führen, auch wenn der Reichstag noch länger zusammen bleiben sollte. Es geht jetzt um den Weiterbestand der Sozialversicherung. Wer nicht will, daß wir in diesem Kampfe unterliegen müssen, der kann nicht anders, als sich aktiv in unseren Reihen zu betätigen.

In der Aussprache gingen die Gen. Otto und Goebcke auf einzelne Details der Maßnahmen der heutigen Regierung ein und wiesen nach, daß für die Wohnfrage bereits 25 Millionen gestrichen sind. Ferner hat man beschloßen, die Zuschüsse zur Sozialversicherung erheblich zu schmälern. Diese Kürzungen haben zur Folge, daß, wenn die Versicherung unermittelbar ist, über alle bei der Sozialversicherung haben die breiten Massen der wertvollen Bevölkerung den Schaden. Die Erhöhung der Umsatzsteuer wird auf die Lebenshaltung einen sehr unerwünschten Einfluß ausüben.

Gen. Droft appellierte an die Mitglieder, das Gehörte in die Tat umzusetzen und sprach dem Gen. Schütte den Dank der Verammelten aus.

Trotz der wirtschaftlich schwer darniederliegenden Verhältnisse ist es im letzten Jahre möglich gewesen, in Schierke, Bedenstedt und Wasserleben weitere Ortsvereine ins Leben zu rufen. Ermutigt wurde, die Agitationsarbeit nicht nur einzelnen Parteigenossen zu überlassen. Wegen der derzeitigen starken Überbelastung der Stadtverordneten mit Sitzungen wegen der Tagesordnung wurde der Bericht der Stadtverordneten von der Tagesordnung abgesetzt und soll später nachgeholt werden.

Ueber die Arbeiterberichte Gen. Müller, Heberall da, wo Arbeiter durchzuführen ist, darf am ersten Mai nicht gearbeitet werden. Genannt ist vornehmlich der gutem Vater, ein Antrag, um den sich die organisierten Arbeiter zu Verfügung stellen. Ob nachmittags ein Gartentag möglich sein wird, hängt ebenfalls von der günstigen Witterung ab. Zur Abendveranstaltung mit deren das restlose Erreichen aller organisierten Arbeiter mit ihren Angehörigen erwartet. Das Programm sieht Begrüßung durch die Arbeiterjugend, Mitwirkung der Arbeiterjugend und der freien Sportvereine, mit Sprech- und Bewegungsschreien vor. Der Eintritt ist auf 30 Pf., einschließlich Festabscheinen festgelegt. Erwerbstote und deren Frauen gäßen an der Abendkasse nur je 10 Pf.

Des Karfreitags wegen erscheint die nächste Ausgabe dieser Zeitung am Sonnabendmittag.

Freie Sportvereine 1895. Heute, Donnerstagabend, finden sich alle Teilnehmer der Sprech- und Bewegungsschreie im Gewerkschaftshaus zur Übung ein.

In einer öffentlichen Sitzung des Kreisaußschusses, am Mittwochabend, wurde der Einpruch des Kandidaten Winter in Schierke gegen die Aufhebung der Erbschaftsteuer im Schönlager verhandelt. Der Kläger war mit dem Revisionswelt Dr. Sammerhoff-Magdeburger erschienen und brachte einige neue Tatsachen vor, welche den Kreisaußschuß veranlaßten, dem Einpruch stattzugeben und die Konzeption zu erteilen.

Turner-Wettkampf. Die besten Geräteturner von Magdeburger, Braunschweig und Helbra-Mansfeld sind am Karfreitag, 16 Uhr, im „Manoos“ zu sehen. Der Eintrittspreis beträgt 0,25 Mark für Erwachsene (nur an der Kasse), für alle anderen Berufsleute 0,50 Mark. Der Wettkampf wird sich folgendermaßen abspielen. Jede der oben genannten Mannschaften legt sich aus fünf Turnern zusammen, jeder Turner hat eine Kürbung an den Geräten Red, Barren, Pferd und eine Kürbung zu tunen, zwei Verläufe sind gestattet. Es turnen abwechselnd ein Magdeburger, Braunschweiger und Helbra-Turner. Die Wertung wird nach jeder Leistung vorgenommen und jeder Teilnehmer hat Gelegenheit, auf seinem Programm — das mit einer namentlichen Tabelle aller Teilnehmer versehen ist — das Resultat fest einzutragen.

Anaben-Vollschule. Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch, den 23. April. Die Schulanfänger verammeln sich vormittags 10 Uhr in der Aula.

Debertragung von Fremden. Wie der Auszug an vielen Häusern der Stadt erfolgen läßt, werden dieselben Fremde für längere und kürzere Dauer auch für einzelne Tage mit und ohne Verpflichtung gegen Entgelt aufgenommen. Die Polizei ist verpflichtet, die auf diese Weise aufgenommenen Fremden weniger als fünf Nächte gegen Entgelt (Besehung oder Besehung) überbergt und befristet, wegen Vergehens gegen §§ 33, 141 und 147 der Reichsverordnung mit einer Geldstrafe bis 150 RM., im Unvermögensfälle mit entsprechender Haft bestrafen werden kann. Falls die Unterbringung der Fremden in Hotels, Gaststätten und Fremdenheimen teilweise, wie an großen Festlichkeiten, bei Kongressen oder an sonstigen verkehrsreichen Tagen, nicht möglich ist, kann ausnahmsweise das kaiserliche Verzeichnis und die Organisation des hiesigen Gastwirtsvereines die Fremden für einzelne Nächte in Privathäuser unterbringen. Außerdem wird auf die Bestimmung über Aufnahme von Fremden und Führung der Fremdenbücher hingewiesen.

Aus Halberstadt.

* Die Volkshäuser Halberstadt verammeln am 24. April für die 2. Abteilung eine Aufführung des „Graf von Luxemburg“. Mit dem Kartenverkauf wurde begonnen.

* Sängerbund. Es wird an dieser Stelle nochmals auf das am 1. Osterfesttage von 19 Uhr ab im großen Saale des Schützenzirks stattfindende Opiernkonzert hingewiesen. Von der Aufstellung einer Vortragsliste ist abgesehen worden; nur in den Tagespausen werden einige Lieder zum Vortrag gebracht. Die Eintrittspreise sind niedrig gehalten.

* Der Deutsche Metallarbeiterbund hält am Karfreitag, vormittags 10 Uhr, bei Otto Wolmann, Bakenstraße, eine wichtige Mitgliederversammlung ab. Alle Metallarbeiterkollegen müssen anwesend sein.

* Turn- und Sportverein „Freiheit“ Halberstadt. Am Osterfesttag findet wie alljährlich unser Spaziergang zum Sandhaus statt. Treffpunkt 8.30 Uhr am Fürstentor. Da wir bis Mittag wieder zurück finden, hoffen wir, das recht viele am Spaziergang teilnehmen. — Am Osterfesttag, 19 Uhr, findet bei Ruberg ein Tanzfrühling statt. Die Eintrittspreise sind diesmal auf 80 Pf. für Herren und auf 60 Pf. für die Damen festgelegt.

Der Geizhals.

Roman von Robert Miß.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

10. Fortsetzung. (Hallestadt verdoten.)
„Ja, da wird mich nie helfen“, erklärte Anna wütend. „Gerab“ das Spare und Anstreuer wird aufhöre müde. So eine verdammte und reiche Dame, die wird ordentlich esse und trinke wollen.“
Herr Kaltenbach, der, mit auf den Rücken gelegten Händen, klammerte sich, durch das Zimmer lief, sagte:
„Was? Je? Wie? Ist ja Unfall! Im Gegenteil — in Amerika ist und trinkt man sehr wenig. Und wenn auch — dann wird sie es auch bezahlen!“
Anna klopfte vor Verzweiflung in die Hände und hüpfte wie ein Kind umher.

„Ich freu mich so arg auf die Tante. Das wird ein Leben... Die wird uns doch mal etwas spazieren führen und ins Theater und ins Konzert. Und dabei wird auch lustiger werden...“
„Du denkst natürlich wieder nur an dummes Zeug“, schimpfte sie über den Ton an, der das mit großem Mißfallen vernommen.

„Lustiger werden? Unfall! Dazu kommt die Tante nicht her. Die kommt, damit wir sie pflegen in ihrem Alter. Sie ist ja alte, schwache Frau, die wird Ruhe haben will. Die legt sich in ihr warmes Etüchchen und frisst Süßigkeiten.“
Auf noch dumme Gedanken in ein Möbel kam. Sollte man sich da nicht ärgern? Sollte das was anderes im Kopfe als feiste, höflichste Vergnügen!

„Leberhaupt, große Veränderungen gibt's beschalt nicht in meinem Hause“, fuhr er ärgerlich fort. „Es bleibt alles beim alten. Der Tante... hebebe... wird's auch so bei uns gefessen; sie wird sich schnell an euch gewöhnen und euch...“ er lachte vergnügt — „zu ihren Erben machen. Tut nur recht schön mit ihr! Verstanden?“

„Schön zu allen Leuten freundlich“, sagte Fritz harmlos und drehte die Daumen umeinander.

Sein Vater vergaß vor Einführung die Tante und alle seine Klagen. Was für ein Tropfen Blut war doch jeder Bengel hat hatte er denn gar keinen Tränenstiel von ihm bekommen?! Ein großes Vermögen stand ihm in Aussicht, er drehte die Daumen und sprach wie ein zweijähriges Kind.

„Bitte zu allen Leuten freundlich!“ wiederholte er höflich. „Dummer Kerl! Das heißt da gar nicht nötig, wenn du Geld hast!“
„Ja, mit gewinn ich vornehmlich die guten Vater, ein Antrag, um den sich die organisierten Arbeiter zu Verfügung stellen. Ob nachmittags ein Gartentag möglich sein wird, hängt ebenfalls von der günstigen Witterung ab. Zur Abendveranstaltung mit deren das restlose Erreichen aller organisierten Arbeiter mit ihren Angehörigen erwartet. Das Programm sieht Begrüßung durch die Arbeiterjugend, Mitwirkung der Arbeiterjugend und der freien Sportvereine, mit Sprech- und Bewegungsschreien vor. Der Eintritt ist auf 30 Pf., einschließlich Festabscheinen festgelegt. Erwerbstote und deren Frauen gäßen an der Abendkasse nur je 10 Pf.“

„Sagt man das diesem Vater ins Gesicht?“ schrie er wütend. „Frechheit!“

Fritz wich erschrocken zurück. Er hatte geglaubt, mit seiner Gemütsarbeit seinem Vater, eine Freude zu machen; aber dem mißfiel eben alles, was er sagte.

Um weitere unliebsame Szenen zu vermeiden, schlich er sich ungeschrien davon. Wachten hundert Erklärungen, ihre interessierten Mami und der obere Stuhl, wo es so gemütlich war, bedeutend mehr als hier.

Herr Kaltenbach gab unterdessen den Mädchen die ihm nötig scheinenden Befehle. Es sollte sofort großes Reinemachen und große Wäsche abgeholt, die ganze Wohnung von oben bis unten geputzt werden. Soll sich aus und kostete nichts. Der Besuch sollte Feinschicklichkeit und Ordnung, vor allem aber feste Ruhe finden. Man konnte sich ja denken, wie die überseeische Reife die alte, schwache Dame angegriffen haben würde. Kurz, die Mädchen sollten alles tun, um das Haus so zum Empfang vorzubereiten, daß es gut ausseh und wenig kostete.

Herr Kaltenbach ermachte am anderen Morgen aus einem momentanen Zorn, daß den er ein unermessliches Geld zu verdienen vor sich sah. Das war eine gute Vorbereitung, das waren die Reichthümer, die über das Wasser zu ihm herüberkommen.

Ueberrings war es recht gut, daß die Schwägerin wahrscheinlich erst in einigen Tagen ihrem Ziele folgen würde. Vermuthlich würde man in der Haft allerlei verführerische Dummheiten gemacht haben, die man nur bei sorgfamer Überlegung glücklich vermeiden konnte.

Da sich für den Augenblick keine Veranlassung vorlag, seine morgendlichen Gemüthsarbeit zu unterbrechen, ließ sich Herr Kaltenbach in das Wohnzimmer, um sein Frühstück einzunehmen. Nachdem er die Brötchen gegessen und sich davon überzeugt hatte, daß nur drei Schrippen, also für jeden freien Angehörigen je ein Stück, fehlten, setzte er sich herab zu seinem Kaffee. Er blieb dabei meilens angezogen, da sowohl die Wohlthätigkeit des Hauses als auch Fritz es vernommen, ihn zu ermahnen, dem Besuch, was er gewöhnlich ganz besonders schlechter Saune war, in seinen Bannkreis zu kommen.

Er entfaltete eben gemächlich seine Zeitung, als vom Garten her mit einem Stoß aus Fenster geklopft wurde. Mißnützig stand

er auf, um nachzugehen. Das war gewiß wieder Kolb, der seine Nase in allem haben mußte oder er würde sich verdammt haben.

„Ein mal natürlich, ich habe zu meiner großen Heberstattung die Reuezeit von Fritz gehört. Wie ist denn das nun mit unserer Charaktere? Wann kommt sie denn?“

„Mit unferer? Was geht dich denn meine Schwägerin nur an?“

„Was? Er erlaube, wir sind doch ziemlich nahe verwandt. Du bist mein Großvater, und Charlotte ist die Witwe meines Bruders. Und außerdem, du weißt doch...“ Er stotterte und häutete nach Worten. „Außerdem waren wir doch auch... wir hatten uns doch damals... na, wie gesagt... Gott, das finde ich alte Geschichten.“

„Ja, das finde ich auch“, brummte der Rentier ärgerlich. „Wißt du sonst noch was? Mein Kaffee wird kalt.“

„Wann kommt sie denn?“

Kaltenbach schlug das Fenster zu, ohne ihm einer weiteren Antwort zu würdigen. Was, zum Teufel, hatte sich der Hanswurst um seinen Besuch zu kümmern? Er hatte einmal er sich in einen höheren Verhältnis gefanden; aber damit wurde er doch jetzt nicht mehr kommen, der alte Elch.

Vergerlich ließ er sich wieder in seinen Bannkreis fallen. Nur vor richtig der Koffee kalt geworden. Wenn nicht auch ein Rum er gekostet wurde!

Kaum hatte er die Zeitung wieder zur Hand genommen, da klopfte es abermals aus Fenster.

(Fortsetzung folgt.)

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während der Krankheit sowie beim Heimgehen unserer lieben Enkelkinder sagen wir allen unseren

tiefempfindlichen Dank.

Besonderen Dank dem Herrn Pastor Friedeborn für die trostreichen Worte am Sarge wie am Grabe.

Hermann Bischoff
nebst allen Angehörigen.

Kirchliche Nachrichten.

Gebirgskirche, am Karfreitag, 18. März 1930.
10 Uhr, Predigt mit Abendmahl. 30 Uhr, Abendmahl mit Abendmahl. Pastor Schröder. Am 1. Osterfesttag, 20. April, 10 Uhr, Vespergottesdienst mit 2 Chören geläutet und Abendmahl. Pastor Schröder. Am 2. Osterfesttag, 21. April, 10 Uhr, V. Friedeborn.

Kirchliche Nachrichten.

Salzfabrik, Johanniskirche, Gründungsfeier am 17. März, 8 Uhr, Abendmahl. 20 Uhr, V. Sängerk. Abendmahl.

Synagogen-Gemeinde.

Freitag, den 18. April, abends 7 1/2 Uhr, Sonnabend, den 19. April, morgens 8 Uhr, abends 8 Uhr, 15 Min. Sonntag, den 20. April, morgens 8 Uhr, Predigt, 9 1/2 Uhr, Selbstkündigung, 8 Uhr 10 Min. Sabbatmorgens morgens 9 1/2 Uhr, abends 7 1/2 Uhr.

Schlachthof-Freibahn vom 8 bis 10 Uhr Kind- und Schweinefleisch.

Am Sonnabend, den 19. April 1930 findet der Verkauf der Gaswerks-Nebenerzeugnisse (Stolz, Zeer ufm.) **nur bis 11 Uhr f. t. t.** Städtische Werke.

Schuhmacher-Zwangs-Vereinigung für Halberstadt und Umgegend.

Auf Verlangen der Mitglieder soll die **Verteilung der häuslichen Wohlfahrtsarbeiten** auf eine breitere Basis erstreckt werden. Wir fordern daher die Kollegen auf, welche Schuhmacherarbeiten für das Wohlfahrtsamt ausführen wollen, sich bis **Mittwoch, den 23. April** beim Kollegen **Wittke, Wehendorf 51**, in die Liste der Bewerber eintragen zu wollen.

Der Vorstand.

Städtische Gewerbl. Berufsschulen.

Berufsschulpflichtig sind alle männlichen und weiblichen geborenen Scholime, Gebilten und ungebildeten Schüler, Kaufmännische, Handelsarbeiterinnen, Hilfsarbeiterinnen bis zum 18. Lebensjahre. Die Schulpflicht erstreckt sich auch auf solche Lehrlinge und Angelernten die nur auf Verlangen genommen sind. Schüler der Mittelschule und höheren Lehranstalten (mittl. Preise) treten folgend in die Mittelstufe ein.

Die Renaufnahmen finden für Schüler und Schülerinnen am **Mittwoch, den 23. April, nachm. von 2-5 Uhr** statt. Die neuereitenden Schüler und Schülerinnen haben sich aus angemessenen Zeit zur Schulnennung (Einreichung 8. Zeugnis) einzufinden und dem Direktor das Schulentscheidungszeugnis vorzulegen. Halberstadt, den 15. April 1930. **Dr. Wagnitz.**

Am Oster-Sonnabend **keine Sprechstunde!** **Dr. Eggeri.**

Keine Sprechstunde von Mittwoch, den 16. April, bis einschli. Dienstag, den 22. April. **Dr. Mühlhng** Facharzt für Magen-, Darm- und Stoffwechsel-Krankheiten

Die Schriftenreihe

Feste der Arbeiter

ist unentbehrlich zum Ausbau sozialistischer Feste und Feiern aller Art.

Jede proletarische Organisation kommt in die Lage, gelegentlich Feste zu feiern. Alle Veranstaltungen müssen von Willen zur „proletarischen Festkultur“ getragen sein. Ein außerordentlich gutes Hilfsmittel bietet sich dazu in der obengenannten Schriftenreihe.

Wir haben vorrätig:

Heft 1. Frühlingstern und Märzgefallenenfeiern. Neue- und Monatsheftausgabe. 1.20 Mk.
Heft 2. Jugendweihnacht und Jugendfeiern 0.50 Mk.
Heft 3. Der 1. Mal (Waldfeiern) und Malfeiern (in der Natur) 1.00 Mk.
Heft 4. Sommer und Sommerabend 0.50 Mk.
Heft 5. Leben und Arbeit 1.20 Mk.

Um nur einige der zahllosen Mitarbeiter zu nennen, führen wir folgende Namen auf: Max Dorn, Erik Grisar, Otto Kelle, Adolf Lan, Ludwig Lorenz, Erik Nolting, Paul Plachowski, Dr. Franz Rothenfelder, Bruno Schönlank, Hermann Schüttinger.

Buchhandlung „Halberstädter Tageblatt“

Die gegen **Margarete Scholz** aus **Wienhausen** angeforderte **Stiefel** **bianna** nehme ich als **unwahr** zurück.

Julianne Schulz, Wienhausen.

Gut erhaltenen **großen und kleinen Kinderwagen** (Lamie + Fahrrad, äußerst preiswert) zu verkaufen. Zu erfragen Anzeigen: **Verkaufsbüro, Anzeigeng. Walter Rathenaustraße 61.**

Selbstgeberin gibt Darlehen auf **Wohlfahrtsarbeiten**. **Naturerbschaft** **Waldes** durch **Cito Amelung, Walter Rathenaustraße 61.**

Sabattpeifen in allen Ausführungen. **Wannen, Brenner, Spaz. Peifen, zum Klummtanz, Dr. Perle aus Dresden, Peifen und Zigarettenpeifen. Große Auswahl Tabakhofen, Pfeifenreiner, Ersatzteile jeder Art. Reparaturen.**

Ernst Paegel, Drechtlemeister, Halberstadt, Weingarten 25.

Kate? Farben? Schablonen? Pinsel!

Otto Henke Spezial-Farbenhandlung Halberstadt

Preiswerte Oster-Angebote



Frühjahrs-Anzüge besonders strapazierfähig, in Kammgarntüchern Qualität 74- 59- 54- 49-	Kammgarn-Anzüge in den modernen stahlblauen und braunen Farbtönen 114- 99- 84- 69-	Blaue Anzüge der mehr denn je beliebte Anzug, zweireihig, reine Wolle 124- 109- 94- 79-
Jünglings-Mäntel und Trenchcoats in neuen Frühjahrsfarben 74- 59- 44- 29-	Herren-Mäntel ein u. zweireihige Stoffe Oster auf Kunstseide 94- 79- 64- 49-	Herren-Mäntel a. Gabard. u. Kammgarnstoff, in eleg. Ausführung 114- 99- 84- 69-
Jünglings-Anzüge blau und farbig, in feiner Ausmusterung und guten Qualitäten 74- 59- 44- 29-	Knaben-Mäntel reisend gemustert, in verschiedenen Farbtönen, blau, grau, braun 29- 24- 19- 12-	Knaben-Anzüge in Kleider-Blusen- u. Sportform, in Kleiderstoff und preiswerter Ausführung 24- 19- 14- 9-

Herrmann Schinke
Breiteweg 73 Voigtei 25-26

Allen meinen werten Gästen zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage meine

Schwierigkeit „Zum Lindenberg“ abgegeben habe an Herrn Gastwirt **Otto Willmann** indem ich für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen meiner Gäste danke, bitte ich, auch meinem Nachfolger in gleicher Weise treu zu bleiben.

Halberstadt, den 17. April 1930.

Wilhelm Olschewski

Ich habe mit dem heutigen Tage den von Herrn **Wilhelm Olschewski** bisher mit kundiger Hand geführten Betrieb der

Schwierigkeit „Zum Lindenberg“ übernommen. Ich bitte alle bisherigen Gäste, auch weiterhin dem „Lindenberg“ treu zu bleiben, ich werde mich bemühen, allen Wünschen stets gerecht zu werden und hoffe, daß sich der große Kreis der Kundschaft noch vergrößern wird.

Halberstadt, den 17. April 1930.

Otto Willmann

K ä s e

Echter Schweizer Emmentaler, Pfund 2.00 RM.
Jeder einzelne Käse wird von uns persönlich in der Schweiz ausgesucht. Nur die erstklassigsten Laibe werden eingekauft aus den Weidemonten, daher bekommen Sie bei uns das ganze Jahr hindurch den feinsten Schweizer, wenn schon längst kein Weidekäse mehr im Handel ist.

Echter vollfederer Thilstor aus der Thilstor Niederung Pfund 1.40 RM.
Das ist der feinste und beste deutsche Käse, den Sie wirklich probieren sollten, er schmeckt wie frische Butter, so lieblich.

Echter Allgäuer Stangen-Limburger, weich und butterig Pfund 70 Pfg.
Ein billig u. dabei viel gegessener Käse von reinem, sauberen Geschmack.

Barleber Bismarkkäse Stück 15 Pfg.
Barleber Spitzkäse 8 Stück 35 Pfg.
Echter Harzer, mit Bismarkmel 5 Stück 35 Pfg.
Dazu Westfälischer Pumpernickel, Paket 20 Pfg.

TOEPFER COMPAGNIE
Butterhandlung zu den drei Glocken. Breiteweg 24.

Feinste vollfrische Altmärker Trinkeier
gелеichtet, sortiert, Garantie für jedes Ei 8 Stück 1.00 RM.

Das sind Eier, die schmecken und die man sich nie überläßt. Für das Osterfest sollen die besten Eier gerade gut genug sein. Kaufen Sie darum unsere Altmärker Gebrüderseier, es ist das beste Ei, das wir kennen. Ferner empfehlen wir noch:

Echte Schönebecker Soleier aus Schönebecker Salinen-Sole Stück 15 Pfg.

Toepfer Compagnie
Butterhandlung „Zu den drei Glocken“
Breiteweg 24.

Kaiserhof-Domplatz
Oster-Montag (2. Feiertag)
Großer Frührschoppen
mit Konzert

Alle hier tagenden P. P. Jünglinge, Vereine und Bekannte laden hierzu ergebenst ein.
Robert Löw u. Familie

1 Bettstelle mit Matrassen und Bettdecken billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Grefchniks Haus-Schlachterei
Bakenstraße Ecke Rosenwinkel empfiehlt alle Sorten frische Würstl u. Fleisch, Kadismiten, la Schinkenwürst und Würstchen Schmorwürst auf Bestellung.

Jung, fettes Rindfleisch Wd. 0.90 RM.
Gulasch Wd. 1.00 RM.
Honigbrot Wd. 1.00 RM.
Schinkenfleisch Wd. 0.60-1.00 RM.
Dr. Wagnitzbammelfleisch Wd. 40-80 Pfg. nur das Beste vom Besten

Markthallen-Restaurant
Freitag, den 18. und Sonnabend, den 19. April, Anfang nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr
Großer Geld-Preis-Skat
Einmal 2 Mark. Einmal 2 Mark.
ff. Eiseln mit Sauerkraut :: ff. Bockwurst mit Sauerkraut
Es laßt freumbilft ein **Alexander Richter.**

Empfehle zum Osterfest:

ff. Aufschnitt, Schinken, frische Hausfleisch u. Würst, Würstchen, feinste Süßhoteletts, frischen Fleischsalat, sowie Kasserl, Kalbs- und Schweinefleisch.

H. Biskaborn
S. d. Rischhaus 8 (am Fischmarkt) S. d. Sprihen 10

Achtung!
Fordert deutsche Trint-Gier!

Wir empfehlen diese Eier dem vorzüglichsten Gebrüder, 50-60 g schwer, das Stk. 11 Pfg., 60-65 g, das Stk. 12 Pfg. Zu haben in unseren sämtlichen Verkaufsstellen und an unseren Verkaufsbüros.

Halberstädter Molkerei A.-G.

HAUS SCHLACHT-WURST
Freitag frisch
GUSTAV KEDDI
Fornruß 1244
BISMARCKSTRASSE 23

Freitag frisch geschlachtet
Ab 9 Uhr: Schlachtfleisch mit Bräun
Abends: Wurstküche.

Albert Willig Seydlitzstraße 31 gegenüber der Infanterie.

Die neuen Steuern.

74700 Mark abschließt, wurde im einzelnen durchgeprüft. Entgeltlich zur Genehmigung soll es in der nächsten Sitzung vorliegen. Die Steuererhöhung ist vorläufig erhoben worden, sind jetzt die Steuern endlich im Vorjahr. Es folgen vorläufige Erhöhungen: Gewerbesteuer nach dem Ertrage 40 Prozent, nach dem Kapital 60 Prozent, die Grundbesitzsteuer für ungebauten Besitz 200 Prozent und für bebauten Besitz ebenfalls 200 Prozent. Beim bebauten Besitz ist eine Erhöhung von 50 Prozent eingetreten, weil die Regierung für bebauten und ungebauten Besitz die gleichen Steuerbefreiungen verlangt. Die zweiten 18 Mark sind für den dritten und den ersten 9 Mark, für die vierterten soll erhoben werden 1,60 Mark von dem Hausbesitzer und 0,60 von dem Mieter. Ferner wurde eine kleine Summe für durchgeführte Gebäude festgelegt. Diesen soll ein Zuschlag in Form eines Aufschusses in Höhe von 25 Pf. vorabgeführt werden. Der Zuschlag kann nur beim Mieter und beim Bäcker gegen Einzahlung von Einnahmen umgelegt werden. In Zukunft wird der Zuschlag in der Gemeinde streng bestraft. Neu festgelegt wurde noch die Anwaltsgebühren des Gemeindeverwalters.

Jugendbewegung

Sozialistische Arbeiter-Jugend. (S. 2-3.)

An alle Harzer Gruppen!

Einheitsführer Aktion!

Mit der Organisation und Leitung der Fahrt ist der Genosse Fritz Müller-Bernierode, vom Bezirksvorstand (Wandeburg) beauftragt worden. Falls noch Genossen teilnehmen wollen an der Fahrt, müssen sie telefonisch heute (Mittwoch) von der Zeit von 7 bis 18 Uhr beim Gen. Müller-Bernierode Tel. Nr. 11, persönlich oder schriftlich, die Fahrt erlösen. Das Fahrgeleit beträgt 15,30 Uhr vom Halbfahrer Bahnhof. Das Fahrgeleit 5 Mark, müssen alle Gruppen mindestens bis zum Freitag an den Gen. Gustav Heintz, Wandeburg, Bahrenstraße 13 schriftlich melden. Die Leitung der Gruppen des Braunkohlens Bezirks übernimmt.

Halberstadt. Eisenbahnfahrer. Alle Genossinnen und Genossen treffen sich am Sonntag 23.00 Uhr an dem Bahnhofsplatz. Alle erlösen in Halle ein. Das Fahrgeleit muss bis Freitagmorgen um 10 Uhr beim 1. Schriftführer abgegeben sein. Dieser ruft jeden Genossen im am Mittwoch, den 23. April, im Geschäftslokal.

Arbeiter-Eisenbahnfahrer Halberstadt. Am Karfreitag, morgens 10 Uhr, findet ein gemeinsames Treffen in der Wohnung des Genossen Hans Müller, Sport 1, statt.

Bernierode. Einheitsführer. Karfreitag, pünktlich 14,30 Uhr, findet ein Einheitsführer-Treffen alleinständig am diesbezüglichen Ort im Jugendheim.

Fahrt. Die Eisenbahnfahrer treffen sich heute abend, 20,30 Uhr, beim Genossen Franz, Bahrenstraße 9, zur Vorbereitung und Besprechung der Fahrt. Einheitsführer der Gruppe am Bahnhofsplatz, Treffpunkt Hotel am Damm, Abfahrts 6 Uhr.

Freie Gewerkschaftsjugend.

J. d. M.-Jugend Halberstadt. Zur Fahrt nach Wandeburg treffen wir uns am Donnerstag früh 7 Uhr vor dem Bahnhof. Leiter ist Rudolf Schöler, Wandeburg. Die Fahrt beginnt am Freitag, den 23. April, um 10 Uhr. Die Fahrt führt über den nächsten Eisenbahnweg, wobei wir nicht über den Erzgebirgs- und die Schichtenstraße zum Berneberg, sondern über die Halle und die Stationen des Halberstädter Bahnhofs fahren.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“

An alle Ortsvereine des Kreises Halberstadt Wenigerode.

Hiermit laden wir zu einer Kreisversammlung ein, die am Freitag, den 18. April (Karfreitag) in Wandeburg im „Gewerkschaftslokal“ stattfindet.

Zusammenkunft:
1. Bericht des Kreisleiters.
2. Bericht des Kreisführers Kameraden Ernst Wille-Wandeburg über: „Das Reichsbanner und seine nächsten Aufgaben“.
3. Kreisbeschluss für 1930.
4. Bericht des Kreisleiters.

Alle Ortsvereine müssen Delegierte entsenden. Die Kosten der Delegation tragen die Ortsvereine. Jeder den himmberreichlichen Delegierten können als Güter teilnehmen.

Drei Heil!
Der Generalsekretär,
J. A. Ernst Wille.

Halberstadt. Am 1. Oktober hat unsere Ortsabteilung mehrere auswärtige Mannschaften zum Handballwettkampf veranstaltet. Es fand ein Wettkampf gegen unsere 1. Mannschaft. Die 2. Mannschaft trat gegen Wandeburg. Die 3. Mannschaft trat gegen unsere 1. Mannschaft. Es wird also ein ganz interessanter Tag. Wir bitten nun alle unsere Kameraden und deren Angehörige, diese Spiele zu besuchen. Die Spiele finden in der Zeit von 12 bis 14 Uhr im Handballsaal statt. Bis 20 Uhr findet ein kleines Kränzchen im Gewerkschaftslokal mit unsern Gästen statt, nach dem Kameraden mit Angehörigen im Jugendheim. Wir bitten die Kameraden, wenn unsere Jugendkammeraden mit der Fahrt kommen, sich einzutragen. Neben Kameraden, darf mit über 18 Jahren und allen in Wandeburg am Sonntag, den 23. April, um 10 Uhr einmündig sein. Die Quartiere erhalten bei unsern Veranstaltungen freien Eintritt.

Halberstadt. Am 1. Oktober. Heute, Donnerstag, 20 Uhr, Spielbeginn bei Otto Wollmann.

Halberstadt. Die Kameraden, welche am 1. Oktober einen Ausflug nach unserer letzten Bezirk machen wollen, sehen nach dem ersten März oder nach der Volksmühle. Dort treffen sie sich gleichmäßig Kameraden.

Bernierode. Alle Kameraden beteiligen sich an Karfreitag an der im Gewerkschaftslokal stattfindenden Kreisversammlung. Der Zusammenkunft ist am Sonntag 10 Uhr angesetzt.

Die Kameraden der Arbeitervereine, bestehend aus am 1. Oktober im Reichsbanner einmündig sein, sind als Instrumental- und Soli-Darstellerinnen und -darstellerinnen und theatrale Darstellerinnen. Wir empfehlen unseren Kameraden den Besuch dieser Veranstaltung.

Gewerkschaftliches. Käftentragen mit Primarief.

Der Reichsbanner mit dem Abitur ist schon da gewesen — also braucht sich die Reichsbannerdirektion die Käftentragen nicht zu genieren, wenn sie bei Einstellung von Arbeitern ähnlich verdrängte Forderungen stellt. Sie hat Ende März 14 Güterbodenarbeiter mit Schreibeprüfung gefordert. Bedingung der Einstellung war, daß die Bewerber die Primarief besitzen mußten. Das ist doch noch ein laßlich begründetes Verlangen nach Vorbildung! Es wird den Kunden der Reichsbanner ganz besondere Genehmigung erteilt, wenn sie wissen, daß fünfzig Güterbodenarbeiter eine unerschöpfliche Käfte, die er auf den Schultern trägt, im Kopf nach Oberfläche und Raumfüllung zu überfliegen versteht. Gar nicht zu reden davon, welche Rationalisierung des Betriebes es bedeutet, wenn jeder Güterbodenarbeiter die Güter, mit denen er umgeht, auf griechisch und lateinisch benennen kann. Welche Schmeichelei für die Käfte, Träger und Jäger.

Die vom Reichstag am Montag endgültig beschlossenen neuen Steuern haben seit der Vorlegung der ersten Entwürfe durch die Regierung so wesentliche Schiefen in den verschiedenen Stadien der parlamentarischen Behandlung gehabt, daß das Endergebnis für die große Öffentlichkeit nicht leicht zu übersehen ist. Wir geben daher in folgenden eine Zusammenfassung, die alle wichtigen Änderungen berücksichtigt und so das neue Steuerrecht auch für einen weiteren Kreis verständlich macht:

1. Zollerhöhungen.

Die wichtigsten Zolländerungen, die nicht in das Gebiet des Agrarprogramms fallen, sind folgende:
Der Zoll für Mineralöl und Benzin der Tarifnummer 239 wird von zehn auf zehn Mark erhöht, auch die bisher zollfreien Waren der Tarifnummer 245 (Steinfenstererle, Benzol, Cumol, Tolual, Isopul usw.) werden künftig mit einem Zoll von 1 Mark je Doppelzentner belegt.

Der Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer beträgt für 1930 zehn Prozent für Kraftfahrzeuge mit einmündig nicht erhoben.

2. Änderung des Tabak- und Zuckergesetzes.

Das Tabak- und das Zuckergesetz werden neu bezüglich der Zahlungsfristen einige Änderungen, nicht bezüglich der Steuerhöhe.

In der Novelle zur Tabaksteuer wird bestimmt, daß der Zigarettenzollentwurf nur im ganzen und mit dem Betriebe übertragen werden kann. Die ursprünglich beabsichtigte Aufhebung der Tabaksteuer unterbleibt; dafür haben aber die Inhaber von solchen Lagern als Vermögensverpflichtung laufend 1 1/2 Prozent des Steuerwertes der von ihnen vertauerten Zigaretten einzubringen. Die Zahlungsfrist für die Zigarettensteuer wird von 3 1/2 auf 2 1/2 Monate, die für Zigaretten, feingehackten Raucherbrot, Pfeifenstab, Kautabak, Schnupftabak und Zigarettenpapier auf 1 1/2 Monate verkürzt.

Die Zahlungsfrist bei der Zuckersteuer beträgt mindestens einen und höchstens zwei Monate. Die Steuer wird am letzten Werktag des Monats fällig, der auf den Monat folgt, in dem die Steuerfälligkeit entstanden ist. Die offenen Zuckersteuer werden aufgehoben. Für die Tabaksteuer und für Zuckersteuer gelten die neuen Vorschriften bis 1. Mai an.

3. Erhöhung der Biersteuer.

Die Biersteuer wird um durchschnittlich 46 Prozent erhöht, und zwar in folgenden Stufen: Sie beträgt je Hektoliter:
von den ersten 2000 Hektolitern 9,50 Mark
von den folgenden 8000 Hektolitern 9,75 Mark
von den folgenden 10000 Hektolitern 9,90 Mark
von den folgenden 10000 Hektolitern 10,20 Mark
von den folgenden 30000 Hektolitern 10,50 Mark
von den folgenden 30000 Hektolitern 10,80 Mark
von den folgenden 30000 Hektolitern 11,40 Mark
von dem Rest 12,— Mark

Für Brauereien, die in einem Rechnungsjahr aus selbstgeernteter Gerste nicht mehr als 20 Hektoliter Bier erzeugen, ermäßigt sich der Steuerfuß auf 2 Mark je Hektoliter, für Brauereien mit einem Ausstoß bis zu 1000 Hektoliter auf 9 Mark.

Für neue Brauereien, die nach dem 1. April 1930 in Betrieb genommen werden, erhebt sich für die nächsten fünf Jahre die genannte Steuerhöhe auf das Zweifache, doch kann der Finanzminister Ausnahmen ausüben. Bei der Neuweisung des Bierpreises dürfen die Brauereien nicht mehr aufschlagen, als das Betrag, um den sich die Steuerhöhe in der höchsten Etappe erhöht haben. Die neue Biersteuer gilt vom 1. Mai 1930 an. Die Händler erhalten vom 1. April 1930 an ein Scheit der Biersteueranpassungen. Die Ueberweisung wird nach dem Verhältnis des Aufkommens verteilt.

Die Biersteuer wird um durchschnittlich 46 Prozent erhöht, und zwar in folgenden Stufen: Sie beträgt je Hektoliter:
von den ersten 2000 Hektolitern 9,50 Mark
von den folgenden 8000 Hektolitern 9,75 Mark
von den folgenden 10000 Hektolitern 9,90 Mark
von den folgenden 10000 Hektolitern 10,20 Mark
von den folgenden 30000 Hektolitern 10,50 Mark
von den folgenden 30000 Hektolitern 10,80 Mark
von den folgenden 30000 Hektolitern 11,40 Mark
von dem Rest 12,— Mark

Für Brauereien, die in einem Rechnungsjahr aus selbstgeernteter Gerste nicht mehr als 20 Hektoliter Bier erzeugen, ermäßigt sich der Steuerfuß auf 2 Mark je Hektoliter, für Brauereien mit einem Ausstoß bis zu 1000 Hektoliter auf 9 Mark.

Für neue Brauereien, die nach dem 1. April 1930 in Betrieb genommen werden, erhebt sich für die nächsten fünf Jahre die genannte Steuerhöhe auf das Zweifache, doch kann der Finanzminister Ausnahmen ausüben. Bei der Neuweisung des Bierpreises dürfen die Brauereien nicht mehr aufschlagen, als das Betrag, um den sich die Steuerhöhe in der höchsten Etappe erhöht haben. Die neue Biersteuer gilt vom 1. Mai 1930 an. Die Händler erhalten vom 1. April 1930 an ein Scheit der Biersteueranpassungen. Die Ueberweisung wird nach dem Verhältnis des Aufkommens verteilt.

Halberstadt. Immer Höflichkeit, immer Dienst am Kunden, nach wenn es sich um einen Handel!

Dieser Schrei nach Höflichkeit muß Schule machen. Und wir sehen es schon kommen, daß im nächsten Winter an allen Arbeitsnachweiser und Stempelstellen Postale aufsuchen werden: Schöne Reicheppner gesucht, Arbeit Bedingung.

Die Reichsbahn hat großen Personalbedarf. Stügt sie auf diese Weise das Bedingungsunternehmen, so wird ihm sehr schwer abgeholfen werden können. Dann stehen mitterweilente Eltern, die ihre Kinder nicht auf höhere Schulen schicken können, vor der trostlosen Aussicht, daß sie ihren Kindern keine Chancen für ihr künftiges Berufsleben geben können.

Marktberichte. Berliner Getreidebörse vom 16. April.

	15. April	16. April
Weizen	264 bis 67	266 bis 69
Woggen	108 bis 109	108 bis 109
Strawergrie	188 bis 200	188 bis 200
Nutter u. Industrie-Gerste	170 bis 187	170 bis 187
Safer	160 bis 168	162 bis 170
Voco-Mais Berlin	— bis —	— bis —
Weizenmehl	39,25 bis 37,25	39,25 bis 37,25
Woggenmehl	24,00 bis 27,00	24,00 bis 27,00
Strawergrie	10,25 bis 11,00	10,25 bis 11,00
Woggenkleie	10,50 bis 11,25	10,50 bis 11,25

Ein berühmter Bühnenbildner.



Der bekannte Leiter des Ausstattungsamtes an den Berliner Staats-Theatern, erhielt die Goldene Medaille der Weltausstellung in Barcelona für seine Entwürfe zu Film- und Bühnenausstattungen.

4. Erhöhung der Umsatzsteuer.

Die allgemeine Umsatzsteuer wird von 0,75 auf 0,85 Prozent erhöht. Die Freigrenze bei Händlern und Handelsagenten geht bis zu 18000 Mark.

5. Die Warenhaus- und Konsumvereinssteuer.

Eine Sonderumsatzsteuer von 0,5 Prozent haben zu der allgemeinen Umsatzsteuer die Unternehmen zu entrichten, deren Gesamtumsatz einschließlich des steuerfreien Umlaufvermögens im vorangehenden Steuerabschnitt 1 Million Mark übersteigt hat, und zwar

a) bei Unternehmen, die überwiegend im Einzelhandel umgehen, für den gesamten steuerpflichtigen Umsatz,
b) bei Unternehmen, die nicht überwiegend im Einzelhandel umgehen, für die steuerpflichtigen Umsätze, die im Einzelhandel erzielt, oder bei denen die besonderen Sicherungsvorschriften (Vorforderungen) nicht in Anspruch genommen sind.

Die neue Steuerhöhe von 0,85 und 0,5 Prozent gelten vom 1. April 1930 an, sofern nicht die Leistung als auch des Entschlusses nach dem 31. März 1930 liegen. Am übrigen tritt auch das neue Umsatzsteuergesetz am 1. Mai in Kraft.

6. Mineralwassersteuer.

Von der neuen Mineralwassersteuer werden betroffen: gewöhnlich abgefüllte, natürliche Mineralwässer, ferner künstlich mineralisierte, Mineralwässer und andere künstlich hergestellte Getränke, sowie konzentrierte Kunstmineralwässer und Grundstoffe zur Herstellung solcher Mineralwässer in verschlossenen Gefäßen. Die Steuer beträgt je Liter: bei Mineralwässern 5 Pfennig, bei Mineralwässern und anderen künstlich hergestellten Getränken 10 Pfennig, bei konzentrierten Kunstmineralwässern 1 Mark, bei Grundstoffen zur Herstellung konzentrierter Kunstmineralwässer 20 Mark. Sind in den Mineralwässern je Liter mehr als 10 Gramm Natrium enthalten, dann gelten die doppelten Steuerhöhen. Die Steuer tritt am 1. Mai in Kraft. Steuerpflichtige Erzeugnisse, die an diesem Tage im Besitz von Händlern, Wirten usw. sind, unterliegen der Nachversteuerung.

Der Ertrag der Mineralwassersteuer abzüglich 4 Prozent, die das Reich für die Verwaltung der Steuer erhält, wird zu einem Drittel nach dem Verhältnis des Aufkommens, zu zwei Dritteln nach dem Verhältnis der Bevölkerungszahl an die Länder verteilt. Diese haben ihre Anteile in voller Höhe den Gemeinden zu überweisen.

7. Branntweinsteuer.

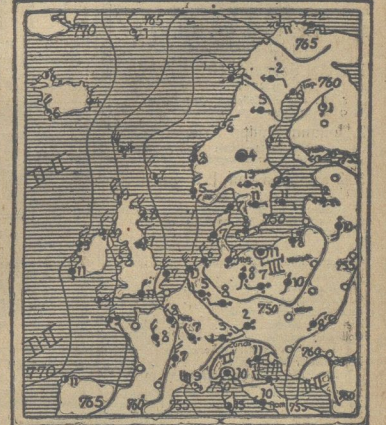
Der Branntweinsteuer unterliegt der Uebertrag von weingeisthaltigen Stoffen, die nicht Branntwein im Sinne des Monopolesgesetzes sind (Wein, Süßwein, Obstwein, Kräuterwein, Malzwein, Kunstwein und dergleichen), in einen Ertrinkmittelherstellungsbetrieb. Die Steuer ist für einen Hektoliter Branntwein gleich dem Betrag, um den der regelmäßige Branntweinverkaufspreis den Branntweinverkaufspreis übersteigt. Sie tritt am 20. Mai in Kraft.

8. Aufbringungsumlage für 1930.

Für 1930 werden nach dem Aufbringungsgebot zugunsten des Reiches 350 Millionen Mark erhoben. Hieron gelten 70 Millionen Mark durch die Erhebung der Steuer, die auf den Bank für Industrieobligationen ein entsprechender Betrag bis zum 15. Mai an das Reich abgeführt wird. Demgemäß wird die Umlage für 1930 auf 61 vom Tausend des aufbringungsrechtlichen Vermögens bemessen.

Die Umlage wird in zwei gleichen Teilbeträgen am 15. August 1930 und 15. Februar 1931 fällig. Für das Jahr 1931 wird bereits heute bestimmt, daß der Betrag der Aufbringungsumlagen fast 350 nur 220 Millionen beträgt.

Wichtige Wetternachrichten.



ERKLÄRUNG: — Hochdruckgebiete, — Tiefdruckgebiete, — Wetterfronten, — Windrichtung, — Windstärke, — Wolkenbedeckung, — Sichtweite, — Temperatur, — Luftfeuchtigkeit, — Luftdruck, — Höhe, — Zeit, — Ort, — Datum.

Wetterdienststelle Magdeburg.

Die Wetterdienststelle Magdeburg ist seit dem 1. April 1930 in der Magdeburger Stadtverwaltung untergebracht. Die Wetterdienststelle Magdeburg ist seit dem 1. April 1930 in der Magdeburger Stadtverwaltung untergebracht. Die Wetterdienststelle Magdeburg ist seit dem 1. April 1930 in der Magdeburger Stadtverwaltung untergebracht.

Partei-Gesellschaften und -Sozialisten, werbet für Euer Blatt!



Die Schule verlangt
von unserer Jugend besondere Leistungen. Deshalb lautet die Hauptforderung: Schaffen Sie Ihren Kindern zur Erhaltung der Gesundheit und Spannkraft eine bequeme, gesunde, dabei strapazierfähige und preiswürdige Kleidung:

Bleyle-Kleidung

Jhlefeldt & Kramer
G. m. b. H.
Halberstadt Quedlinburg

Achtung
Darlehen u. Gehältskredite ab 5%
Sparheften ab 2%
Finanzierung ab 3%
Alle vom kommenden Finanzierungsplanellen durch

G. G. Wenzel
General- und Anwalts-
Angelegenheiten, Schulstraße 12, 1
Telephon 2880
Bürozeit: 9-17 Uhr

Bevor Sie einen
Photo-Apparat
kaufen,
sehen Sie sich mein
Schaufenster an. Sie
sparen Geld.

Bestvater
Spiegelstraße 59

**Mützen-
Reparaturen**
Qual. sauber. billig
Gastav Pfeiffer,
Hutmacher,
Fronhäuserstraße 34

**Spazierstöcke
Rohrstöcke
Zungeisen**
billig
Stückreparaturen
schnell.

Ernst Paegel,
Drehleimermeister,
Hallerstraße, Weinmarkt 2.
Bühnenorgelpfeifer
auf gutem Samt.
Güldenanger,
Colobinum & Mühlstein
Markt-Abzweigung.

Kammer- KL Lichtspiele

Heute Donnerstag zum letzten Male:
Liane Haid in „Die Caardastürstin“
Lissi Arna in „Jenseits der Straße“

Unser Osterfestprogramm
Beginn Sonnabend 1/2 5 Uhr
Sonntag und Montag 4 Uhr
Montag unwiderruflich letzter Tag!
Der spannendste Sensationsfilm aller Zeiten!
Ein Film... wie ihn uns die Amerikaner
erst mal nachmachen sollen!
Nicht nur ein Spitzenfilm, sondern ein Weltfabrikat!

Lichtschau LSH spielhaus

Heute Donnerstag zum letzten Male:
Lili Dagover und **Jwan Mosjontin** in „Der
Geheime Kuriere“ Der Wunderbund
Winneton in „Das wilde Blut“

Unser großer Oster-Festspielplan
Ein Fest der Freude und des Frohsinns!
Beginn: Sonnabend 1/2 5 Uhr, Sonntag und
Montag 3 Uhr nachmittags

Nur bis einschließl. Montag
Harry Liedtke und **Maria Paudler**
Der Schwermüder, Das süße Mädel oder
geboren im Land in Jungeselementen
des Lächelns...



Die Jagd nach der Million

8 Akte unerhörter Tollkühnheiten, voll nerven-
peinischer Spannung.
Dieser Film zeigt Abenteuer in den mannig-
faltigsten Situationen mit einer Kühnheit
aufgenommen, wie sie bis jetzt in Deutsch-
land noch nicht erreicht wurde. Er ist ein
Meisterstück deutscher Filmkunst, dessen
Handlung von Anfang bis Ende mit Spannung
geleitet ist und dazu ein atembrechendes
Tempo, von stärkstem Leben erfüllt.
Die Presse hat gesagt: Man muß dieses
Feuerwerk von satirischem Witz, diese un-
auffällige Folge von Sensationen aller Art
selber gesehen haben, um zu begreifen, daß
es sich um mehr als einen Publikums-
schlager ersten Ranges handelt. In so
glänzender Laune sah man selten ein Audi-
torium, wie das dieses besten aller Albertini-
Filme. Selbst derjenige, der gerade kein
inbrünstiger Freund dieser Spielfilmgattung
ist, kann sich dem Zauber, den gerade dieser
Film ausstrahlt, nicht entziehen und streckt
lachend die Waffen.

Ferner zeigen wir:
Agnes Petersen
die entzückende Gattin von Iwan Petrowich in
„Sündenfall“
Die **Tragödie eines Ehebruchs**
... ein ungewöhnlich vollwertiges Kammer-
spiel... Joseph Rovensky ein
Menschenbildsteller großen Formates...
„Agnes Petersen... eine der schönsten und
reife Frauen des Filmwachstums...“
Das sind die ersten Pressestimmen!
Die **Syndikats-Woche**. Was jeder liebt.
Für die Kinder und die Jugend
zeigen wir an den beiden Ofteriertagen:
Sonntag, 1. Feiertag, nachmittags 2 Uhr
ein Drama von Vaterlandsliebe und Treue
„Volk in Not“
Monty Banks in
„Immer der Letzte“
Montag, 2. Feiertag, nachmittags 2 Uhr:
Luciano Albertini in seinem Sensationswerk
„Die Jagd nach der Million“
und das Lustspiel
„Reisezauber“



**Oh Mädchen
mein Mädchen
wie lieb ich Dich**
mit **Trina Kappor**, **Paula Wollner**,
Käthe von Hehl, **Karl Höpfermann**.

Eine Kleinstadtssatire von zwecheller-
schütternder Komik!
Nach dem bekannten Schläger aus Franz
Lehns Singspiel „Erdbeere“.
Regie: Carl Böse.

Eine Komödie im Spitzweg-
Stil, ein toller, ausgelesener
Schwank, wie er lustiger und in
üblicher Besetzung noch nie
gezeigt wurde!

Wer diesen Film sieht, der wird es be-
stätigen können, daß sich diese reizende
Angelegenheit genau so abspielte, wie in
Berlin, waldes nach dem „Tempo“ feststellte.
**Haben Sie gelacht? Und ob sie
gelacht haben! Waren sie ge-
rührt? Und ob sie gerührt waren!
Haben sie geklatscht? Und ob
sie geklatscht haben!**

Weil Lachen jeder so nötig hat, zeigen wir
im weiteren Programm einen Lachschlager,
bei dem Sie in 1 1/2 Stunden 90 Minuten
lachen werden!

Buster Keaton
der beste Komiker der Welt in seinem
neuesten Film:
Buster, der Filmreporter
Sie werden wieder einmal über
Buster Keaton
Tränen lachen, über den Mann mit dem
steinernen Antlitz, der sich in dieser zwerch-
fellerschütternden Groteske als Filmkame-
rann bestätigt.
Als der Mann auf der Jagd nach Sensationen,
als Buster von der Wochenschau führt er uns
sein abenteuerliches, tragikomisches, höchst
merkwürdiges Leben vor.

Dienstag, den 22. April 1930,
G. Feiertag nachm. 2 1/2 Uhr:
**Die beliebte Kinder- und Jugend-
Oster-Vorstellung**
mit dem herrlichen Märchen „Das goldene
Kreulein“ und dem Lachschlager **Buster
Keaton, der Filmreporter**.
Kommen Sie mit Ihren Kindern, Sie bereiten
diesem eine ganz große Freude.

Preis für die Kinder
von 30 bis 70 Pfennig.

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 17. April 1930, 20 bis 22 1/2 Uhr:
Zum letzten Male!
„Fürster Christel“
Operette von Jarno (0.80-1.60)

Freitag, den 18. April 1930, (Karfreitag) 20-22 Uhr:
Zum letzten Male!
„Ostern“
Festspiel von Strindberg (0.50-3.00)

Karfreitag ist die Ververkaufskasse geschlossen!

F.-C. Germania 1900
Kraftsport-Abteilung.

Am 1. Oster-Feiertag, abends
8 Uhr in der „Sternwarte“
Frühjahrs-Vergnügen
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind her-
zlich willkommen.

N. B. Am 1. u. 2. Feiertag Frühshoppen
beim Mitglied Ostendorf.

Halberstädter Musikverein

Am Karfreitag, den 18. April 1930, 20 Uhr
in der Martinikirche:

- 3 bibl. Szenen v. Heinn. Schütz
(1885-1879):
a) Pharisäer und Zöllner b) Oster-Dialog
c) Der 12jährige Jesus im Tempel
- Johann Philipp Krieger
(1644-1726):
Die Gerechten werden weggerafft
- 2 Kantaten von J. S. Bach
(1685-1750):
a) Schelt, wir geh'n hinauf gen Jerusalem
b) Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit (Actus
tragicus)

Ausführende:
Charlotte Schreiner, Halberstadt . . . Sopran
Ilse Paul, Halberstadt . . . Alt
Wolfgang Lenz, Halberstadt . . . Tenor
Conrad Werner, Berlin . . . Bass
Peter Gericke, Halberstadt . . . Orgel
Karl Heinz Richter . . . Klavier
Collegium musicum, verstärkt durch Mitglieder
des Theater-Orchesters

Halberstädter Musikverein . . . Chor
Musikalische Leitung: Martin Jansen

Eintrittskarten zu 2.00, 1.50 und 1.00 Mk. Schüler-
karten zu 50 Pfg. in den Buchhandlungen: Belzer,
Schäfer und Schroeder, bei Rummert, im Ver-
kehrs und Wirtschaftsamt und an der Abendkasse
in der Martinikirche.

Belfi's Eisstube
Franziskanerstraße
gegenüber der Michaelskirche
wieder eröffnet

**Turn- u. Sportverein
„Freiheit“**
Halberstadt-Wehrstadt

Am 1. Oftertag, ab 19 Uhr
findet in „Ruhbergs Gesellschaftshaus“ unser
Tanz-Kränzchen
statt. Gemütliche Stunden versprechend, laden
die Mitglieder sowie Freunde des Vereins nobis
werten Angehörigen ergeben ein.

Der Vorstand.

Ausflug nach dem Landhaus am 1. Oftertag
morgens 9 1/2 Uhr. Sammelplatz am Fürstenthor.

Großer Stadtparksaal

7. Oftertag
3 Stunden Lachen ohne Ende bei den chem.
Schmidt-Eyle

Leipziger Sänger
Neues Großstadt-Programm!
Schlager über Schlager!
Sichern Sie sich frühzeitig einen guten Platz!

Verkauf: Rummert, Fischmarkt und
Zigarengeschäft Markt, Martinplatz. Am
2. Oftertag, nachm. von 8-5 im kleinen
Stadtparksaal zum Preise von 0,75 RM. An
der Abendkasse: Aufschlag.
Fritz Schade.

Weinbrand 1/2 Flasche . . . 3.90 Mark
1/4 Flasche . . . 2.00 Mark

Weinbrand-Verschnitt 1/2 Fl. 3.50 Mark
1/4 Fl. 2.50 Mark

Weine billig
Verlangen Sie meine Weinliste

Ernst Rahmann
Schuhstraße 23/24 Fernruf 1245

Zum Feste erhalten Sie
beim Einkauf von Margarine
(Preise wie bekannt) 1 Eierbecher mit Ei gratis
in der

Harzer Käse-Centrale
Hoheweg 14 Markthalle Nr. 21
Thale am Harz: Joachimstraße 12.

100 Mt. acht Hersteller, wenn „Wie es ist“
nicht ist, bei Wenzel und Tier Robt,
Bela, Kleider-Zeile, Hilde Wenzel bei
Seites Radikalmittel gegen
Stenot nur 3/4 Pfennig

Wanzen. Gebhardt, Sojatei 14.

la Bogel- und Fischfutter
sowie große Auswahl in
Aquarien, Wasserpflanzen,
Satt- und Warmwasserfischen
finden Sie bei **Geber** im **Beimgarten**
(am Dreieck).

Photofachen
läßt
Bestvater
machen
Spiegelstr. 59.

Heimarbeit, schriftl.
Vittels-Verlag München.

**H. Gabner-
Schichtkäf**
verl. einetrotzt.
Baul Hampel Nachf.
Poliamarkt & Tel. 1042

Farben, Lacke, Pinsel
Schablonen, Wischmuster usw.
erhalten Sie in nur besten Qualitäten in der Fachdrucker
Carl Baudorff Nachf.
Hoheweg 6

Oele, Lacke, Farben
und alle Bedarfsartikel für Anstrich und Lackierung
fachmännisch ausprobiert und von anerkannter Güte.

Tapeten ■ Linoleum ■ Stragula
Größte Auswahl, billigste Preise.

Rohstoff-Genossenschaft Tapetenhaus
Fennruf 1611 **Rohma** Fennruf 2223
Bücher-Strasse 19

Tapeten-Reste stets auf Lager

Nr. 16

1930

Volk und Zeit



Altes Bauerngehöft

ges



Das soziale



Bilder der Arbeit

Ein gut gesehenes Bild eines Schornsteinfegers und ein anderes, das Ausschartarbeiten zeigt

Das Fotografieren ist heute nichts Geheimnisvolles mehr, das Foto selbst hat sich eine Welt erobert; Film und Bildfunk erleben ständig technische Vervollkommnungen, das Bild ist nicht wegzudenken aus unserer Zeit. Aber eins fällt auf: das heutige Bild entspricht sehr wenig den Bedürfnissen einer Weltanschauung, die dem arbeitenden Volke bessere Daseinsbedingungen verschaffen will, denn das Bild von heute ist wohl romantisch (wenn nicht kitschig), interessant, künstlerisch, es zeigt landschaftliche, architektonische Schönheiten, aber es ist nicht sozial!

Es ist eine betrübliche Feststellung, daß in einer Zeit, in der die Arbeiterklasse auf allen Gebieten der Propaganda Beträchtliches und Gutes leistet, das Bild vernachlässigt ist. Das Foto als solches ist nicht so recht in den Dienst der Agitation gestellt worden, die meisten Fotos

sind gutbürgerlicher Natur, obwohl das Bild in seiner eindringlichen Wahrheit wirksamer ist als Beschreibungen. Einzelne Amateure schaffen solche Fotos, aber es fehlt bisher die gemeinsame Arbeit, das Austauschen von Erfahrungen, kurz, eine Bewegung, die das soziale Foto fördert und in den Vordergrund drängt.

Das soziale Foto ist für die Arbeiterschaft bitter notwendig, es herrschen durch romantisch verträumte Fotos fast überall entstellte Anschauungen. Wer erinnert sich nicht, hübsche Bilder

von der Weinlese, dem Fischfang und ähnlichen Motiven gesehen zu haben? Aber wer glaubt denn wirklich, daß die Arbeit im Weinberg und auf den Fischküttern eine so sorglose, das Leben in alten, baufälligen Häusern ein so schönes wäre? Hier beginnt die Aufgabe des sozialen Fotos, Wahrheiten rücksichtslos aufzudecken, ohne dabei in den Fehlern zu verfallen, nur das Allerschlechteste, Allerschlimmste oder auch nur grau in grau zu sehen. Hauptfordernis ist Objektivität; die Dinge an sich sind meist schlimmer, als daß noch nachgeholfen werden müßte. Daß diese soziale Foto gerade für die sozialistische Bewegung von großer

Bedeutung ist, bedarf wohl keiner weiteren Begründung; allein durch das Dasein solcher Fotos wird der Beschauer zum kritischen, zum sozialen Sehen erzogen.

Das soziale Foto muß geschaffen werden! Aber nicht ein einzelner kann es schaffen, sondern nur eine Ge-



Zwei Wanderungen

Das eine ein Foto, auf dem keiner fehlen will, das andere ein wirkliches Wanderbild

meinschaft, eine Bewegung. Fast jedes Bild, das sich der Kamera bietet, kann entweder in der herkömmlichen Art oder als sozial betontes Bild gesehen werden, es kommt nur auf ein entsprechendes Blickfeld, einen ganz bestimmten Bildausschnitt, auf eine besondere soziale Einstellung an. Schnelles Erkennen der Situation wird bei Aufnahmen des täglichen Lebens, Markt Bildern, Straßenszenen, Großstadt-

Foto

begebenheiten nötig sein, liebevolles Eingehen auf die Einzelheiten bei Studien von Arbeiterköpfen, reinen Zustands-schilderungen und ähnlichen Dingen.

Es ist natürlich viel, viel schwerer, ein soziales Foto als

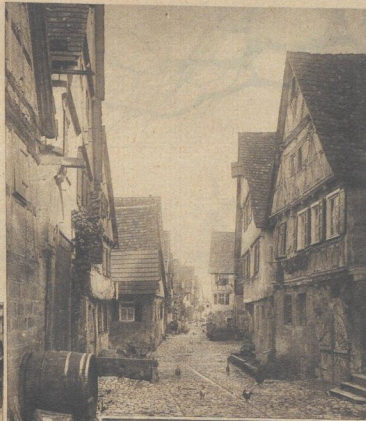


Zweimal Riviera

Die Riviera, wie sie immer gezeigt wird, und ein Winkel, der auch zur Riviera gehört

eins der üblichen herzustellen, aber die Arbeiterschaft, die sozialistische Bewegung braucht dieses Foto, das aber nicht der persönlichen Geschmacksbefriedigung dient, sondern sich in den Dienst des Ganzen stellt, mitarbeitet am gemeinsamen Werk. Bis heute gab es noch keine Gesamtorganisation, die die von einzelnen Vereinigungen aufgebauten Fotogruppen zu diesem Dienst an der Arbeiterschaft aufgerufen hat; der neugegründete Arbeiter-Lichtbild-Bund will diese Gruppen zusammenfassen, um systematisch das soziale Foto zu propagieren und durchzusetzen, eine Zeitschrift („Das neue Bild“, Heft 30 Pf.) wird diesen Zwecken dienen. Alle Anfragen bitten wir an die Redaktion „Volk und Zeit“ zu richten, die sie an den Arbeiter-Lichtbild-Bund weitergeben wird.

Es liegt jetzt an den einzelnen Fotoamateuren, mitzuhelfen an der Schöpfung des sozialen Fotos, damit endlich jene romantisch verträumten Fotos



Scheinbar recht romantisch

aber hinter den alten Fachwerkgiebeln verbirgt sich oft grenzenloses Elend



einer vergangenen Epoche angehören. Die wirklichkeitstreue Fotografie kann und soll trotz ihrer Realität und Nüchternheit durchaus schön sein. Sorge jeder dafür, daß das Bild im Kampf um die Macht die gleiche Pflicht erfüllt wie bisher das gedruckte Wort! Hans Etzkorn



Ein gestelltes Genrebild

das der Wirklichkeit nicht entspricht. Seelente und Fischer haben schwer für ihren Broterwerb zu arbeiten



DIE UNBEKANNTE DEUTSCHEN OSTEN



Blick auf Zielenzig



Links:
Blick auf
Sternberg

Rechts:
Am Fischer-
graben
in Grossen

Die deutsche Ostmark ist gar vielen nur dem Namen nach bekannt. Schlesiens Grenzgebirge, Breslau und Stettin werden dem einen oder anderen nicht fremd sein. Aber der deutsche Osten jenseits der Oder ist ein Stück Heimat, das erst noch für sich werben muß. Und doch birgt dieser Osten gar manche landschaftliche Perle, die es verdient, aufgesucht und liebgewonnen zu werden. Manch kleines Städtchen schmiegte sich hier zwischen Wald und See. Manch malerischer Winkel versteckt sich in krummen Holpergassen. Tore und Türme und bröckelnde Mauerreste bauen die Romantik längst entschwundener Tage noch immer hier und da um ein halbes Dutzend nüchterner Kleinstadtgassen. Aber alles ist hier dicht und eng aneinandergedrängt: der Wald und die Stadt, das Wasser und die Häuser, die Feldmark und die Straßenausläufer mit ihren breit über-

Unten: Seenpartie bei Lagow



An der Stadtmauer in Drossen

Oval:
Blick
auf den
Müllroser
See



OST- MARK

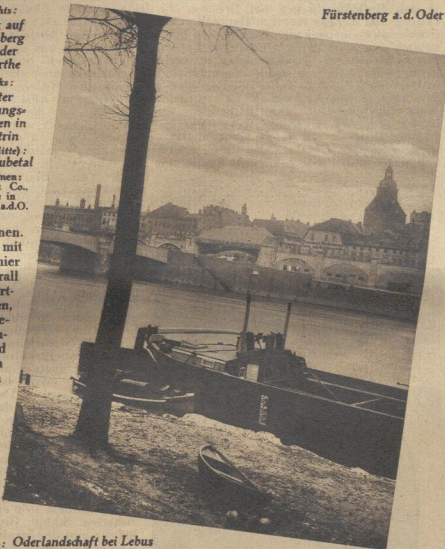


Fürstenberg a. d. Oder

Rechts:
Blick auf
Landsberg
an der
Warthe

Links:
Alter
Festungs-
graben in
Küstrin

Kreis (Mitte):
Im Schlaubetal
Aufnahmen:
Hase & Co.,
Frankfurt a. d. O.

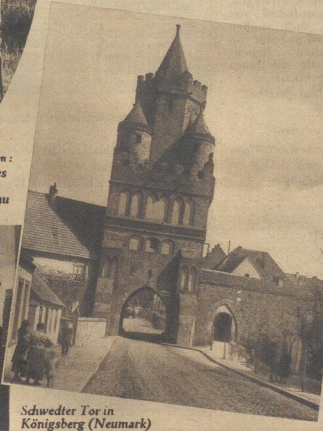


dachten Scheunen. Die Industrie mit ihrem Lärm hat hier noch nicht überall Einzug gehalten. Den Ort sieht man das an. Sie alle träumen in einer stillen Beschaulichkeit, die noch etwas Unberührtes, Ruheumsonntes an sich hat. Für den Großstädter Mittel- und Westdeutschlands sind diese ostdeutschen Landschaften und Städte heute vielfach noch etwas Fremdes. Und doch verdienen sie es, aufgesucht und gesehen zu werden. Auch sie haben ihre Kultur, ihre geschichtliche Vergangenheit, die dem Wißbegierigen allerlei zu erzählen hat. Alle diese großen und kleinen Orte werden den Wanderer, der ihnen einen Besuch abstattet, sicherlich nicht enttäuschen und ihm Erinnerungen mit auf den Heimweg geben, an denen er lange zehren kann.

Unten: Oderlandschaft bei Lebus



Unten:
Altes
Tor in
Züllichau



Schwedter Tor in
Königsberg (Neumark)



Weinbau in Sachsen



Fruchtschwerer Weinstock

Das Jahr 1888 muß eines der schlechtesten deutschen Weinjahre gewesen sein. In diesem Jahr erhielt auch der sächsische Weinbau fast den Todesstoß. Und doch stand in Sachsen die Weinbergskultur über ein Jahrtausend in schönster Blüte! Man nimmt an, daß der Weinstock durch Sorbenwenden, die im 5. und 6. Jahrhundert vom Kaukasus aus durch Böhmen an die Elbe und in die Gegend des heutigen Dresden kamen, hier eingeführt worden ist. Die erste bestimmte Nachricht über Weinberge, die in den sächsischen Ländern angelegt wurden, stammt aus dem Jahre 919, der Zeit des Sachsenherzogs und späteren deutschen Königs Heinrich I. Die trinkfreudigen Meißner Bischöfe förderten den Elbweinbau so, daß er bald einen bedeutenden Aufschwung nahm. Daß auch ein guter Tropfen gekeltert wurde, verrät uns die Äußerung des Bischofs Konrad von Wallhausen aus dem Jahre 1373: daß an der Elbe ein guter Wein wachse und daß die Kötzschenbrodaer und Zitzschewiger Weine wegen ihrer Dauerhaftigkeit und Lieblichkeit besonders zu loben seien. Zur weiteren Hebung des sächsischen Weinbaues vermittelte Kurfürst August in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts Reben aus dem Rheinlande und aus Ungarn zur Anpflanzung in den Hoflöbnitzbergen bei Dresden. Er legte auch in Dresden, Leipzig und Torgau mehrere Hauskellereien an und setzte 1565 einen Oberlandweinmeister ein. Den Städten befahl er, den zum Ausdank kommenden Wein den kurfürstlichen Kellern zu entnehmen und unter ihren Rathäusern Trinkgemache zu errichten, aus denen unsere heutigen Ratskeller entstanden sind. Im 17. Jahrhundert dienten allein in Dresden 7 Zeughauskeller der Lagerung des heimischen Weines. In dem ausgezeichneten Weinjahr 1668 wurden nicht weniger als 664 Faß Wein eingefahren, 10 Jahre später sogar 901 Faß. Das war die Zeit, in der auch viel sächsischer Wein sogar ins Ausland gesandt wurde. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts umfaßte Sachsens Weinbau nicht weniger als 6000 Hektar. Aber dieser überschäumenden Weinfröhlichkeit setzte in den 60er Jahren die Reblaus ein Ziel. Die Seuche, zu der noch die Blattfalkkrankheit kam, nahm in den Jahren 1885 bis 1889 so überhand, daß nur die völlige Ausrottung der Weinkulturen helfen konnte. Diesen Vernichtungskrieg gegen die Reblaus haben nur 500 Hektar Weinbergsländ überstanden. Sie bilden heute die Grundlage für die Neubelebung der Weinbergskultur, die mit Staats- und Reichshilfe eifrig betrieben wird. Der Hauptstützpunkt des neuen sächsischen Weinbaues ist die Löbnitz, der freundliche Höhenzug, der sich am rechten Elbufer von Dresden stromabwärts fast bis Meißen hinzieht, mit dem 1650 errichteten Schloß Hoflöbnitz und den Staatsweingärten als Mittelpunkt. Hier befand sich die in den Jahren 1912, 1913 begründete Weinbauversuchs- und Lehranstalt der sächsischen Landwirtschaftskammer, für die das Wirtschaftsministerium inzwischen dicht beim alten Schloß einen

schmucken Neubau mit Unterrichtsräumen, eigener Kelterei, großen Kellereien, einer gemütlichen Probierstube und der Wohnung des Leiters errichten ließ. Durch die Einführung der auf amerikanischen Reben veredelten Reben, denen die Reblaus nichts anhaben kann, wurde neuen Reblauskatastrophen vorgebeugt. Alle Erfahrungen des modernen Weinbaues wurden den Neuanlagen nutzbar gemacht. Regelmäßigkeit der Pflanzungen, tüchtige Rigolarbeit und zweckvolle Düngung sind die Hauptmerkmale der in Hoflöbnitz geübten und gelehrten Weinbautechnik. Die Rebenauflucht durch Veredelungen soll auf 500 000 Stück jedes Jahr gesteigert werden. Das ganze Unternehmen ist schon jetzt ein werbendes Beispiel dafür geworden, daß die Einrichtungen ausreichen, um den Betrieb nicht nur zu erhalten, sondern auch die Mittel für alle Neuschöpfungen und Verbesserungen aufzubringen. Auch die bestehenden privaten Weinberge der Löbnitz sind nicht Liebhaberweinbaubetriebe, sondern Erwerbsunternehmungen, die sich gut verzinseln. Durch die Neuanlage von Weinkulturen wird das seit 1889 verödete Weinbergsgelände mit seinen wilden, nutzlosen Hängen wieder urbar gemacht, nachdem alle Versuche, Obstbau auf ihm anzusetzen oder Beerensträucher und Erdbeerkulturen einzuführen, nur zweifelhaften oder keinen Erfolg hatten. Für den Weinbau eignet sich dieses Gelände vortrefflich. Die zur Weinbauanstalt geeigneten Weinberge haben als die einzigen in Deutschland Syenitverwitterungsböden und damit die Voraussetzungen für einen besonderen Charakter des auf ihnen gezogenen Weines. Dann gibt es noch Porphyrit-, Granit-, Lehm- und in kleinem Umfange Sandböden. Da in Sachsen auch ausreichendes Gelände im Wustfeld bevorzugter Berglagen vorhanden ist, kann man alle Neuanlagen auf diese Hänge beschränken; die Grundbedingungen für die Erzielung brauchbarer Weine sind damit von vornherein erfüllt. Es ist daher kein Wunder, daß der neue Sachsenwein in guten Qualitäten reichlich fließt. Man läßt dem unverwundlichen sächsischen Wein auch mehr und mehr



Kelter der Lehranstalt



Kellereien der neuen Weinbauversuchsanstalt

Darüber: Die neue staatl. Weinbauversuchs- und Lehranstalt

Unten: Altes Weinberghaus an der Bergstraße



noch die Blattfalkkrankheit kam, nahm in den Jahren 1885 bis 1889 so überhand, daß nur die völlige Ausrottung der Weinkulturen helfen konnte. Diesen Vernichtungskrieg gegen die Reblaus haben nur 500 Hektar Weinbergsländ überstanden. Sie bilden heute die Grundlage für die Neubelebung der Weinbergskultur, die mit Staats- und Reichshilfe eifrig betrieben wird. Der Hauptstützpunkt des neuen sächsischen Weinbaues ist die Löbnitz, der freundliche Höhenzug, der sich am rechten Elbufer von Dresden stromabwärts fast bis Meißen hinzieht, mit dem 1650 errichteten Schloß Hoflöbnitz und den Staatsweingärten als Mittelpunkt. Hier befand sich die in den Jahren 1912, 1913 begründete Weinbauversuchs- und Lehranstalt der sächsischen Landwirtschaftskammer, für die das Wirtschaftsministerium inzwischen dicht beim alten Schloß einen

schmucken Neubau mit Unterrichtsräumen, eigener Kelterei, großen Kellereien, einer gemütlichen Probierstube und der Wohnung des Leiters errichten ließ. Durch die Einführung der auf amerikanischen Reben veredelten Reben, denen die Reblaus nichts anhaben kann, wurde neuen Reblauskatastrophen vorgebeugt. Alle Erfahrungen des modernen Weinbaues wurden den Neuanlagen nutzbar gemacht. Regelmäßigkeit der Pflanzungen, tüchtige Rigolarbeit und zweckvolle Düngung sind die Hauptmerkmale der in Hoflöbnitz geübten und gelehrten Weinbautechnik. Die Rebenauflucht durch Veredelungen soll auf 500 000 Stück jedes Jahr gesteigert werden. Das ganze Unternehmen ist schon jetzt ein werbendes Beispiel dafür geworden, daß die Einrichtungen ausreichen, um den Betrieb nicht nur zu erhalten, sondern auch die Mittel für alle Neuschöpfungen und Verbesserungen aufzubringen. Auch die bestehenden privaten Weinberge der Löbnitz sind nicht Liebhaberweinbaubetriebe, sondern Erwerbsunternehmungen, die sich gut verzinseln. Durch die Neuanlage von Weinkulturen wird das seit 1889 verödete Weinbergsgelände mit seinen wilden, nutzlosen Hängen wieder urbar gemacht, nachdem alle Versuche, Obstbau auf ihm anzusetzen oder Beerensträucher und Erdbeerkulturen einzuführen, nur zweifelhaften oder keinen Erfolg hatten. Für den Weinbau eignet sich dieses Gelände vortrefflich. Die zur Weinbauanstalt geeigneten Weinberge haben als die einzigen in Deutschland Syenitverwitterungsböden und damit die Voraussetzungen für einen besonderen Charakter des auf ihnen gezogenen Weines. Dann gibt es noch Porphyrit-, Granit-, Lehm- und in kleinem Umfange Sandböden. Da in Sachsen auch ausreichendes Gelände im Wustfeld bevorzugter Berglagen vorhanden ist, kann man alle Neuanlagen auf diese Hänge beschränken; die Grundbedingungen für die Erzielung brauchbarer Weine sind damit von vornherein erfüllt. Es ist daher kein Wunder, daß der neue Sachsenwein in guten Qualitäten reichlich fließt. Man läßt dem unverwundlichen sächsischen Wein auch mehr und mehr

Unten (Mitte):

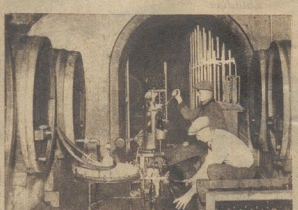
Blick über die staatl. Weinberge mit Schloß Hoflöbnitz

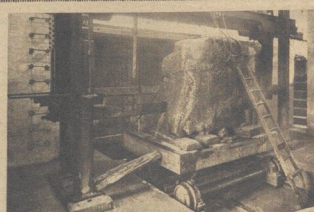


Klassenzimmer der Lehranstalt

Darüber: Heimathaus Schloß Hoflöbnitz

Unten: Abfüllen von Wein





Travertinblock unter der Säge

Thüringens Gefühls- erregung



Teilsicht eines im Betrieb befindlichen Steinbruchs

Gleich einer Torle besteht die Erdkruste aus verschiedenartigen Schichten und ebenso wie jene mit Rosinen, Mandeln u. a. kostbaren Gewürzen, ist diese mit Erzen, Marmoren u. a. edlen Naturprodukten gespickt und verziert. Allerdings durch eruptive Einwirkungen zerrieben und durcheinander geworfen. Auch das Thüringer Gebiet ist reichlich mit solchen Kostbarkeiten bedeckt; so in der Saalburger Gegend mit Marmor, der nichts anderes ist, als kohlensäure Kalk, gebildet in Uppereiden aus Silur und Devon, gefertigt und gefärbt durch Zusammenhängungen von zeretzten Metallen und aufgelösten Pflanzen. Luvell von Weimar und Langensalza



Oval: Fräslagen (aus zusammengepressten Stahlplatten) zerlegen die Platten



Kreis: Steinbrecher schlagen Löcher zum Abstreifen des Eisens



Zerlegen der Steinplatten in bestimmten Größen



Beförderung des Steinblocks in die Sägewerke
Darüber: Steinblock mit Bildhauerbohrer unter der Hand eines Steinmetzen

befinden sich aus Travertin bestehende Stellen. Travertin (italienische Benennung ist durch Quellenabflüsse entstehender Süßwasseralk. Die Regenwässer haben das (ebemals im Meer gebildete) kalkhaltige Gestein (meist Gypsstein) durchdrückt, sich mit Kalk angereichert und in Tümpeln wieder abgelagert, alle dort angesammelten Lebewesen (Häute, Blätter, Holz, veredelte Tiere, ja selbst Menschen) zudeckend. Die bedeutende Erhärtung geschah durch Einwirkung vorzüglicher Bindemittel und Pressen von ungeheuren Massen. Die Bildung ist während der Eiszeit vor sich gegangen, und zwar so gründlich, daß die Härte und Wetterbeständigkeit es gestatten, die tragfähigsten Bauelemente daraus anzufertigen. Die porösen und grau bis dunkelgelb gestreiften Flächen geben dem Material warmes, malerisches, marmorartiges Aussehen, so daß es gern zu hässlichen Zwecken verwendet wird. An den bis in die Tiefe von 15 m

stehenden Felsen in Brüchen einer Langensalzaer Firma bohren und brechen eine Menge von Arbeitern, gewaltige Krane holen die mehrquadratischen Blöcke aus der Tiefe, um sie in die Säge-, Schäl-, Polier- und Steinhauserwerke zu befördern, von wo aus sie als fertige Denkmäler, Wandbekleidungen, Säulen und Sockelquadern nach den entferntesten Orten verschickt werden. Die Brüche sind äußerst interessant nicht nur durch modern gehaltene technische Einrichtungen, sondern auch durch die weitverbreiteten Steinsteigerungen, die das Dunkel der Vergangenheit erhellten. J. Pinta.



Rechts: Kinderchor der Chorvereinigung Leipzig-Ost, der wiederholt im Rundfunk mit Erfolg gesungen hat



Links: Wilhelm Meyer ein Parteiveteran in Moskau bei Dessau, vollendete das 70. Lebensjahr



Links: Die Hauptfeuerwache in Leipzig nach den vollendeten Erweiterungsbauten



Rechts: Julius Wappler ein alter Parteikämpfer in Freital (Sachs.), wurde 75 Jahre alt

Unten: Jugendweibe des Verbandes für Freizeitsport und Feuertätigkeit in Holzminden: 500 Personen besuchten die Veranstaltung, die in der staatlichen Baugewerkschule vor sich ging



Links: Die neue Turnhalle in Ziebigk bei Dessau
Unten: Eine lustige Gesellschaft an den Kletterstangen



Gruppenbilder können keine Aufnahmen finden. Bildern aus dem Organisationsleben muß die kostenfreie Nachdruckerlaubnis des Photographen beiliegen. Bilder und Manuskripte sind nur an die Redaktion von „Volk und Zeit“, Berlin, Lindenstraße 3, zu senden. — Einwendungen für eine bestimmte Nummer sind 15 Tage vorher einzureichen. — Redakteur: L. Salomon-Lessen, Malrose (Mark). — Bei allen Sendungen ist anzugeben: Ausgabe M — Druck und Verlag: Vorwärts-Redaktion und Verlagsanstalt, Paul Singer & Co., G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstraße 3



Panzerkreuzer

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Nr. 92

Donnerstag, den 17. April 1931

5. Jahrgang

Panzerkreuzer B.

Vom Reichsrat beschlossen, von der „sparsamen“ Reichsregierung aufgenommen.

Der Reichsrat beschließt.

Der Reichsrat hat am Mittwoch beschlossen, 2,9 Millionen Mark als erste Rate für den Panzerkreuzer B in den Etat für 1930 einzuflehen. Den Antrag der vereinigten Staatsregierung, in den Reichsrat entgegen dem Beschlusse der vereinigten Reichsratsausschüsse keine Mittel für den Panzerkreuzer B einzuflehen, lehnte der Reichsrat mit 29 gegen 29 Stimmen ab.

Das Reichskabinett stimmt zu.

Amlich wird mitgeteilt: Inner Vortage des Reichsanstalters Dr. Brüning fand am Mittwoch nachmittag in der Reichskanzlei die letzte Kabinettsitzung vor der Osterpause statt. Das Reichskabinett beschloß sich neben einem größeren Anzahl laufender Fragen in erster Linie mit dem am Mittwoch vom Reichsrat verabschiedeten Finanzplan für das Jahr 1930. Hinsichtlich der vom Reichsrat bewilligten 1 Million Reichsmark für Aenderungsarbeiten und der anstelle anderer Ausgaben des Marineetats eingeleiteten ersten Rate für das Panzerschiff B beschloß das Reichskabinett, die Reichsratsbeschlüsse dem Reichstage als Grundlage seiner Beratungen zuzuleiten.

Etwas, was man gestern noch für unmöglich gehalten hat, nämlich, daß der Reichsrat in seiner Gesamtheit der Panzerkreuzerbau beschließen würde, indem er den abgelehnten Antrag Breuens niederstimmt, und daß außerdem die Reichsregierung trotz ihrer „Sparlamette“ den Beschluß, 80 Millionen für alles Eisen fortzusetzen, beibehält, ist eingetreten. Die politische Situation entwickelt sich weiter „hoffnungsvoll“.

Vor kaum 3 Wochen noch erklärte die Regierung Brüning vor dem Reichstag, daß sie nicht die Absicht habe, ihrerseits an dem von ihr vorgelegten Etat etwas ändern zu lassen. Im Hinblick auf den Beschluß der Reichsratsausschüsse, für den Bau des Panzerkreuzers B eine Rate von 2,9 Millionen als erste Rate in den Etat einzuflehen, unterließ die „Germania“ am Mittwoch nochmals dem damals von der Regierung Brüning vertretenen Standpunkt. Die Regierung werde nunmehr im Reichstag eine Doppelpostage einbringen und so tun.

Beschluß des Reichsrats unmittelbar zu machen verbunden. Wenige Stunden später hat die Regierung des Zentrumsanständlers das Gegenstück von dem beschloßen, was die „Germania“ angeknüpft hat. Sie hat

wieder einmal vor ihrer eigenen Auffassung die Faust ergreifen, hat ihre Meinung von damals schneller als man selbst in Zentrumsreisen glaubte sich allen Eilen geworfen und sich um ihrer Existenz willen mit dem Bau des Panzerkreuzers B abgefunden, von dem die „Germania“ noch am Mittwoch abend sagte, daß er in Anbetracht der politischen und wirtschaftlichen Lage gar nicht in Frage kommen könnte. Nach den Junger-Zöllen, der Ausnahmestruere gegen die Konsumvereine, den Bestrebungen gegen die Arbeitlosenversicherung — jetzt die

Verpönerung von zunächst 2,9 Millionen Mark für einen Kahn, von dem man heute noch nicht weiß, ob er nach seiner Fertigstellung nicht wegen Unbrauchbarkeit infolge um moderner Einrichtungen sofort verschrotet werden muß.

Wie kam es?

Als die Verhandlungen über den deutsch-polnischen Handelsvertrag zu einem Ergebnis geführt hatten, sah die ostpreussische Provinziallandtag eine Entschloßung, die die Einstellung einer ersten Rate für den Panzerkreuzer B in den Etat für 1930 forderte. Diese Entschloßung gab der Forderung eine ungewöhnliche politische Begründung. Sie behauptete, daß der Bau eines zweiten Panzerkreuzers notwendig sei, um die Provinz Ostpreußen vor politischen Gefahren zu schützen.

Der ostpreussische Provinziallandtag nahm damit nicht nur Stellung gegen den Beschluß der damaligen Regierung, die auch die Einstellung einer sogenannten Aenderungsgebühr in den Etat für 1930 abgelehnt hatte, er wandte sich zugleich sehr stark gegen die allgemeinen politischen Richtlinien, die Reichsaussenminister Curtius bei seinen Verhandlungen über den Vertrag mit Polen vertreten hatte.

Der Vertreter Ostpreußens im Reichsrat, Freiherr von Gahl, der auf dem rechten Flügel der Deutschnationalen steht, hat versucht, die Entschloßung in den Reichsratsausschüssen durchzuführen. An der zweiten Sitzung des Etats in den Reichsratsausschüssen ist es ihm am Montag gelungen, trotz des Widerspruches Breuens eine Mehrheit für die Einstellung einer ersten Rate von 2,9 Millionen Mark für den Panzerkreuzer B in den Etat für 1930 zu gewinnen. Die Mehrheit ist zustande gekommen, weil Reichsaussenminister Groener den Antrag begrüßt hat und weil er zugleich den vereinigten Reichsratsausschüssen mitgeteilt hat, daß auch der Reichsanstaltler Brüning einem solchen Antrag sympathisch gegenüberstehe. Herr Moldenhauer,

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonelleiste oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restameile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 45 (Fernruf Nr. 2313), Postfach 104, Magdeburg 4526 und Postfach 104 (Zeigermatz) Wernigerode, Burgstraße 9.

ber bei dieser Erklärung zugegen war, hat keinen Widerspruch erhoben.

Am Plenum des Reichsrats hat am Mittwoch der Berichterstatter Dr. Bredt mitgeteilt, daß sich in der zweiten Lesung für die Reichsratsausschüsse eine neue Situation diesem Antrag gegenüber ergeben hätte, weil die Regierung erklärt habe, daß sie die Annahme begründe und sich mit Material und Gründen für diesen Antrag des Reichsrats einlehen werde. Damit war zwar nicht die Initiative der Reichsregierung festgelegt, wohl aber die Tatsache, daß es ihre Erklärungen waren, die zum Beschluß der Reichsratsausschüsse geführt haben. Herr Groener und Herr Moldenhauer waren beide wieder anwesend. Aber diesmal schweigend Herr Groener und Herr Moldenhauer redete.

Er erklärte, die Reichsregierung werde keine Initiative entfallen, sie biete aber den Reichsrat, nach sachlichen Gesichtspunkten zu beschließen und

sich von der Reichsregierung nicht beeinflussen zu fühlen. Die Haltung der Reichsregierung war derart, daß der Vertreter Württembergs auf das Widerspruchsvolle ihrer Erklärungen vom Montag und vom Mittwoch hinwies. Der Reichsrat hat dann einen peuischen Antrag

diese erste Rate wieder zu stellen,

mit Stimmengleichheit abgelehnt.

Somit die Vorgänge. Der Tatbestand ist folgender: Herr Groener hat eine positive Erklärung für die Einstellung der ersten Rate in den Etat abgegeben, Herr Moldenhauer hat seinerseits eine weniger positive Erklärung abgegeben, die vom Reichsrat mit Mehrheit angenommen wurde.

Was will die Regierung?

Wir erleben nur das Schauspiel, daß die Presse des Zentrums und der Demokraten sich mit Enthusiasmus gegen den Beschluß des Reichsrats wendet. Das Berliner Zentrumsblatt die „Germania“ erklärt, daß angesichts des Zwanges zu Steuererhöhungen, zu Sparlamette und Einschränkung der Regierung

sich nicht zum Bau des Panzerkreuzers B verleiten lassen werde. Die demokratische „Reifliche Zeitung“ betont, daß eine Zustimmung der Regierung zu den Reichsratsbeschloßen eine entscheidende Wendung der Reichsregierung bedeuten würde. Beide Blätter lassen erkennen, daß die Reichsregierung dem Reichstag eine Doppelpostage zugehen lassen werde.

Das alles ist höchst seltsam und widersprüchlich. Wir haben immer wieder gehört, daß das Kabinett Brüning ein Kabinett der Herrenführung sei. Es fragt sich nur:

Wer führt nun hier?

Bestimmt der Reichsanstaltler, Herr Brüning, die Richtlinien der Politik oder der Reichsaussenminister Groener? Führt Herr Groener Herrn Brüning oder werden sie beide geführt von dem Freiherrn von Gahl und den hinter ihm stehenden Deutschnationalen? Wie kam es, daß in der vertraulichen Sitzung der Reichsratsausschüsse, in die nur selten das Licht der Öffentlichkeit zu fallen pflegt, der Reichsaussenminister den Reichsanstaltler für den Antrag von Gahl ins Treffen führen konnte?

Solche Haltung hat ihr Vorbild. Als seinerzeit Tirpitz auf eine große Flottenverlängerung hinübergingen begann, ließ die Kaiserliche Regierung die Verantwortung für seine Politik zur Seite mit der Erklärung, es handele sich um die Meinung eines Flagg-Offiziers in unverantwortlicher Stellung. Die politische Bedeutung zeigte sich bald hinter Tirpitz stand S. M. Wer steht hinter Groener und Treutwein?

Nach eigenartiger sieht es um die Führerrolle, die Herr Moldenhauer, der Reichsfinanzminister, bei dieser Angelegenheit gespielt hat. Warum hat er in der Sitzung der vereinigten Reichsratsausschüsse teilgenommen? Warum hat er auf die Feststellung von dem Reichsratsausschüssen auf die veränderte Haltung der Regierung zurückzuführen sei? Er hat diese Erklärung mit angehört — aber er ist ihr nicht entgegengetreten. Wie kam das mit Herrn Moldenhauer?

Und schließlich:

Wie stellt sich Herr Curtius.

Der Reichsaussenminister, zu dieser eigenartigen Entwicklung? Der Beschluß des Reichsrats, der sich der Forderung des ostpreussischen Provinziallandtages anschließt, muß ihn auf das härteste berühren. Es kann ihm schließlich nicht gleichgültig sein, daß jene seltsame Entschloßung des ostpreussischen Provinziallandtages, die sich gegen seine Politik wendet, nunmehr den Beifall des Reichsrats gefunden hat. Die Agrarvorlagen der neuen Regierung haben obnedies den Kurs seiner Politik bedeutend ins Schwanken gebracht — und nun noch dieses!

Wer führt nun? Man spricht in der Öffentlichkeit bereits von einer

Konflikt zwischen Groener und Moldenhauer

über den Panzerkreuzer. Es ist nur zu begreiflich, daß dieser Eindeutigkeit entsetzt. Aber müßte ein Konflikt Groener-Moldenhauer sich nicht zu einem Konflikt Groener-Brüning entwickeln? Von einer Führung durch den Reichsanstaltler ist bisher wahrhaftig keine Rede! Selbst wenn das Reichskabinett beschloßen sollte, dem Reichstag in diesem Punkte eine Doppelpostage zugehen zu lassen, wäre damit noch keine Arbeit geschaffen. Will das Reichskabinett die Einstellung einer ersten Rate für den Panzerkreuzer B in den Etat für 1930 haben, oder will es sie bekämpfen? Das ist die Frage, über die Klarheit geschaffen werden muß.

Daß der Reichsrat seinen Beschluß fassen konnte, ohne daß diese präzisere Frage vorher geklärt worden ist, — das ist ein der härtesten Beweise, die gegen den Charakter des Kabinetts Brüning als eines Kabinetts der starken Führung beigebracht werden können! Es schneller es verschwindet, desto besser für unser Volk und insbesondere für die Arbeiterschaft aller politischen Richtungen.

Ein großer Skandal.

Gedanken der Landwirte macht.

Damit man ein großartiges soziales Programm verbinden, das zunächst Arbeitsbeschaffung bedeutete und in Zukunft eine Steigerung der Arbeitsleistung bzw. der Produktivität verbürgte. Charakteristisch war für das alte Agrarprogramm die Verbesserung des Verkehrs, Ausbau von Landstraßen und Eisenbahnen, um den Osten Ost zu unterstützen und Arbeitsgebiete zu schaffen. Ganz richtig ging das Rationalisierungsprogramm von der Verbesserung der Transportmöglichkeiten aus; denn schließlich ist die Krise im Osten eine Fabrikkrise.

Mit diesen Gedanken bricht das Schiefe Programm völlig. Die von der Regierung Brüning-Schiele geplanten Maßnahmen sind vornehmlich auf eine

Kostenenkung der Landwirtschaft, auf die Verbesserung und die Umgestaltung vorgeesehenen Maßnahmen hinaus. Gerade die Befreiung im Osten bedeutet aber die

Subventionierung bankrotter Agrarier.

Man wird betriebe, die pleite sind, noch eine Zeitlang über Wasser halten. Das wird dem Reich Millionen kosten, mit dem Erfolg, daß die Rationalisierung im Osten unterbunden und die Krise nicht vermindert, sondern gesteigert wird. Andererseits hat man das soziale Programm völlig fallen lassen. Was braucht auch der Landarbeiter im Osten Wohnungen? Das Reich hat wohl Gelder für die Großprojekte, aber nicht für den Bau von Arbeiterwohnungen im Osten. Das Agrarprogramm in der Form, wie es durch Schiele geworden ist, ist kein Programm in der Hilfe für den Osten.

